

# Königliche Schauspiele.

Montag, den 18. Juny 1821.

Im Schauspielhause.  
Zum Erstenmale:

## Der Freischütz.

Oper in 3 Abtheilungen (zum Theil nach dem Volksmärchen: Der Freischütz),  
von F. Kind. Musik von Carl Maria v. Weber.

### Personen:

Ottokar, regierender Graf	Hr. Rebenfeld.
Land, gräflicher Erbsbesizer	Hr. Bauer.
Agathe, seine Tochter	Mad. Seidler.
Annchen, eine junge Verwandte	Mlle. Joh. Lumke.
Caspar, erster Jägerbursch	Hr. Blume.
Max, zweiter Jägerbursch	Hr. Schuler.
Samuel, der schwarze Jäger	Hr. Hildebrand.
Ein Eremit	Hr. Fern.
Kilian, ein reicher Bauer	Hr. Wiedemann.
Brautjungfern	Mlle. Henri. Kleinwald u.
Jäger und Besolde des Grafen	Hr. Michaelis. Hr. Tischow. Hr. Buggenhagen u.
Landleute und Musikanten.	
Erscheinungen.	

Szene: In Böhmen. Zeit: Kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges.

Die sämtlich neuen Decorationen sind von dem Königl. Decorations-Maler Herrn Crotius gezeichnet und gemalt.

Kartenblätter sind das Stück für 4 Groschen an der Kasse zu haben.



Titel:  
Theaterzettel zur Uraufführung des „Freischütz“  
von Carl Maria von Weber, 1821

**Geschäftsbericht für  
das Jahr 1988**

**Deutsche Bank Berlin AG** 

„Der Zeittunnel“  
Bühnenbild von Peter Sykora  
zu Richard Wagners „Götterdämmerung“  
Inszenierung „Der Ring des Nibelungen“  
von Götz Friedrich, 1984/85



## Deutsche Bank Berlin AG im Überblick

	<b>1988</b>	<b>1987</b>
	Mio DM	Mio DM
Geschäftsvolumen	9 120	8 490
Bilanzsumme	8 864	8 227
Fremde Gelder	7 834	7 308
Kreditvolumen	4 522	4 240
Eigene Mittel	637	587
Ertrag des Geschäftsvolumens	255	252
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft	81	70
Verwaltungsaufwand	176	170
Steuern	95	70
Jahresüberschuß	74	70
Einstellungen in Gewinnrücklagen	50	50
Dividendensumme	24	20
Mitarbeiter	1 759	1 800
Geschäftsstellen	79	78

## Inhaltsverzeichnis

Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung	7
Aufsichtsrat	8
Vorstand	9
Direktoren, stellv. Direktoren	9
<b>Oper in Berlin</b>	<b>11</b>
<b>Bericht des Vorstandes</b>	
Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage	23
Entwicklung der Bank	29
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	34
Lagebericht	37
<b>Jahresabschluß</b>	
Jahresbilanz	48
Gewinn- und Verlustrechnung	50
Übersichten zur Entwicklung der Bank	
- Zahlen aus der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	52
- Entwicklung der Eigenen Mittel	55
Anhang	56
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>61</b>
<b>Verzeichnisse</b>	
Beirat	65
Geschäftsstellen	67
Stützpunkte der Deutschen Bank AG	68



## **Tagesordnung**

für die am Freitag, dem 17. März 1989, 12.30 Uhr im Sitzungssaal der Bank, Otto-Suhr-Allee 6/16, Berlin 10, stattfindende

### **ordentliche Hauptversammlung**

1.  
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 1988 sowie des Berichts des Aufsichtsrats
2.  
Verwendung des Bilanzgewinns
3.  
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1988
4.  
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1988
5.  
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1988
6.  
Neuwahl des Aufsichtsrats
7.  
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1989

## Aufsichtsrat

Dr. Herbert Zapp, Düsseldorf

*Vorsitzender*

*(stellv. Vorsitzender bis 25. 3. 1988)*

Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Dr. Klaus Mertin, Frankfurt am Main (bis 25. 3. 1988)

*Vorsitzender*

ehem. Mitglied des Vorstandes der

Deutschen Bank AG

Dr. Jürgen Krumnow, Frankfurt am Main (ab 25. 3. 1988)

*stellv. Vorsitzender*

stellv. Mitglied des Vorstandes der

Deutschen Bank AG

Hannelore Breitenkamp, Berlin\*

Deutsche Bank Berlin AG

Klaus Elert, Berlin\*

Deutsche Bank Berlin AG

Günter Herlitz, Berlin

Vorsitzender des Aufsichtsrats der

Herlitz AG

Gerd Hirsbrunner, Berlin\*

Deutsche Bank Berlin AG

Erika Körner, Berlin\*

Deutsche Bank Berlin AG

Senator E. h. Helmut Plettner, München

Vorsitzender der Geschäftsführung der

OSRAM GmbH

Prof. Dr. Klaus Pohle, Berlin

Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Hans Rosentalski, Düsseldorf

Direktor mit Generalvollmacht der

Deutschen Bank AG

Dr. Siegfried Schiffbauer, München

Mitglied des Vorstandes der MAN AG

Dr. jur. Wilm Tegethoff, Berlin

Sprecher des Vorstandes der

Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-AG

---

\* von den Arbeitnehmern gewählt

## **Vorstand**

Bernd von Arnim

Michael Fernholz

Kurt Kasch

Friedrich Wilhelm Wiethage

## **Direktoren und stellvertretende Direktoren**

Gerhard Bock

Hubertus Kohnert-Stavenhagen

Michael Müller

Günter Spielmann

Gerhard Zunk

Helmut Filla, stellv.

Wolfgang Meißner, stellv.

Ulrich Misgeld, stellv.

Peter Peicher, stellv.

Wolfgang Stach, stellv.

Jürgen Tech, stellv.

Hans-Peter Wolf, stellv.



## Oper in Berlin

Unter den Städten mit Opernhäusern von internationalem Rang nimmt Berlin eine außergewöhnliche Stellung ein. Das hängt zunächst mit seiner besonderen Lage zusammen – jeder der beiden Teile der Stadt beansprucht für sich den Rang einer Metropole. Zwei Opernhäuser im Osten und eines im Westen, dazu je ein Operettenhaus und zwei kleine experimentelle Opern-

unternehmen in Berlin (West) zeugen von dem Interesse, das Publikum wie Geldgeber der Oper entgegenbringen. Darüber hinaus aber setzt der Wettstreit zwischen den unterschiedlichen Auffassungen, was Oper darzustellen und zu bewirken habe, gerade in Berlin bemerkenswerte schöpferische Kräfte auf beiden Seiten frei.



Als sich an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert die Oper zur beherrschenden Theatergattung Europas entwickelte, hätte freilich niemand für möglich gehalten, daß Berlin sich einmal zu einem der führenden Opernzentren der Welt entwickeln würde. Spät erst, als nicht nur die wohlhabenden Handelsstädte und die mächtigen Höfe, sondern bereits fast jeder deutsche

Duodezfürst ein Opernhaus unterhielt, etablierte die kunstsinnige Königin Sophie Charlotte die Oper auch in Berlin. In dem kleinen privaten Theater ihrer Lietzenburger Sommerresidenz spielte man Werke von Attilo Ariosti, Giovanni Maria Bononcini und anderen italienischen Komponisten; die Königin selbst leitete die Aufführungen vom Cembalo aus.



Sophie Charlottes früher Tod bedeutete zunächst ein Ende der Oper in Berlin. Zwar machten wandernde italienische Operntruppen, die durch ganz Europa zogen, auch in Berlin gelegentlich für ein paar Aufführungen Station. Ein festes Opernhaus mit eigenem Personal und einem Spielplan erhielt die Stadt jedoch erst im Jahre 1742.

Friedrich II. von Preußen liebte wie seine Großmutter Sophie Charlotte die italienische Oper sehr. Gleich nach der Thronbesteigung im Mai 1740 gab er seinem Baumeister Knobelsdorff den Auftrag, „Unter den Linden“ ein Opernhaus zu bauen, das im Dezember 1742 mit „Cesare e Cleopatra“, einem Werk des Hofkapellmeisters Carl Heinrich Graun, festlich eröffnet wurde.

Die Oper stand den Bürgern der Stadt, soweit sie über eine Einladung des Hofes verfügten, ebenso offen wie dem Adel. Der konservative musikalische Geschmack Friedrichs des Großen bestimmte den Spielplan des Hauses. Neben Graun duldete der König nur noch Werke von Johann Adolf Hasse aus Bergedorf, der, nach Lehr- und Wanderjahren in Italien, Dresden zu einem der bedeutendsten Zentren der italienischen Oper gemacht hatte. Die Opernreformen der sechziger und siebziger Jahre des 18. Jahrhunderts gingen an Berlin spurlos vorbei; die Musik der neuen Komponistengeneration, zu der kein Geringerer als Gluck gehörte, nannte Friedrich „dummes Zeug“. Unverständlich blieben ihm auch die Bestrebungen, der italienischen eine deutschsprachige Oper entgegenzusetzen. Deutsche

Attilio Ariosti,  
Librettist und Komponist  
am Hofe Sophie Charlottes,  
Gemälde von Anton Schoonjans

Barbara Campanini, die „Barberina“,  
Tänzerin an der Hofoper Friedrichs II.,  
Gemälde von Antoine Pesne

Sänger, so befand er, glichen seinem Leibroß, wenn es wieherte.

Erst 1786, nach dem Tod Friedrichs II., etablierte sich die deutsche Oper in Berlin. Die Hofoper blieb zwar ihrem bewährten italienischen Spielplan treu; daneben aber gewann das Königliche Nationaltheater am Gendarmenmarkt, bis dahin Spielort deutscher Dramen und französischer Komödien, auch als Opernhaus zunehmend an Bedeutung. Schon 1788 spielte man hier Mozarts „Entführung aus dem Serail“, dann seine drei italienischen Opern „Figaro“, „Don Giovanni“ und „Cosi fan tutte“ in deutscher Übersetzung, 1794 schließlich „Die Zauberflöte“.

Politische Ereignisse beschleunigten den Niedergang der italienischen Hofoper. Als die napoleonischen Truppen 1806 Berlin besetzten und das Königshaus die Stadt verlassen hatte, konnten die Gehälter des Personals der Oper nicht mehr ausgezahlt werden. Niemand bedauerte die Schließung des Hauses, dessen Art der Darbietung sich überlebt hatte. Die Entscheidung für eine deutsche Nationaloper war inzwischen längst gefallen. 1815 spielte man in Berlin Beethovens „Fidelio“, und 1821 fand im neuerbauten Schauspielhaus die umjubelte Uraufführung jenes Werkes statt, das die Gattung der deutschen romantischen Oper begründen sollte. Carl Maria von Webers „Der Freischütz“ stürzte die Berliner, wie Heinrich Heine es formulierte, in ein „Freischütz-Fieber“.

Hatten im 18. Jahrhundert die Könige den Spielplan bestimmt, so prägten im 19. Jahrhundert die Intendanten und Generalmusikdirektoren das Berliner Musiktheater.

Nicht immer ging es dabei ohne Streit und Intrigen ab. Die Machtkämpfe zwischen den Intendanten Karl Moritz von Brühl und Wilhelm von Redern und dem erfolgreichen, aber selbstherrlichen Generalmusikdirektor Gasparo Spontini hielten Berlin mehr als

zwanzig Jahre lang in Atem. Giacomo Meyerbeer, seinen Nachfolger, hielt es nur drei Jahre in Berlin. Auch ihn zog es wie Spontini nach Paris, der „Hauptstadt des 19. Jahrhunderts“.

Unter der Leitung des Intendanten Botho von Hülsen entwickelte sich die Berliner Oper von 1851 bis 1886 zu einem Repertoire-Theater von Weltrang. Die internationalen Stars, die von Hülsen ausnahmslos nach Berlin verpflichten konnte, garantierten zwar höchstes musikalisches Niveau, der Spielplan aber ließ so wenig Experimente zu, daß selbst Richard Wagners „Meistersinger“ noch 1870 zu „grauenvoller Katzenmusik“ erklärt wurden. Vierzig Jahre später freilich wurde das Opernhaus Unter den Linden nach einer Renovierung auf allerhöchsten Befehl mit eben diesem Werk – nunmehr ein Klassiker – feierlich wiedereröffnet.

Die große Zeit des zeitgenössischen Musiktheaters erlebte die Oper der Metropole Berlin in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts. Dirigenten vom Range eines Bruno Walter, Erich Kleiber und Otto Klemperer setzten sich nachhaltig auch für solche Werke ein, denen das Verdikt „Katzenmusik“ beim Publikum von vornherein sicher war. Albans Bergs „Wozzeck“ wurde 1925 unter lautem Protest der konservativen Presse uraufgeführt.

Von 1927 bis 1931 versuchte Otto Klemperer, in der „Kroll-Oper“ – einer Dependence der Staatsoper im alten Ballhaus des „Kroll’schen Etablissements“ – dem eingefahrenen Opernbetrieb mit seinen organisatorischen und künstlerischen Zwängen neue Ideen entgegenzusetzen. Ein festes, aufeinander eingespieltes Ensemble ohne reisende Stars, lange, intensive Probezeiten, ein Spielplan mit einem deutlich zeitgenössischen,

bisweilen experimentellen Akzent: ein ehrgeiziges Unternehmen, das schließlich im Klima des aufkommenden Nationalsozialismus scheitern sollte.

Ein geschickter Taktiker, der Intendant Heinz Tietjen, manövrierte die Berliner Oper ohne größere Zusammenstöße mit den Machthabern des Dritten Reiches durch die schwierigen Zeitläufte. Otto Klemperer wurde entlassen, Wilhelm Furtwängler unter Druck gefügig gemacht. Stefan Zweig war als Librettist Richard Strauss’ verpönt; Mozarts Opern hingegen waren für



Otto Klemperer  
(1885–1973)

das Repertoire zu wichtig, als daß man auf Lorenzo da Pontes Glaubenszugehörigkeit hätte hinweisen können. In der Wagner-Pflege fanden sich die Machthaber und die Intendanz zu einem Kompromiß. Tietjens opulente Wagner-Inszenierungen in den dreißiger Jahren waren weltberühmt.

Im Bombenhagel der letzten Kriegsjahre gingen auch die Opernhäuser in Berlin unter. Die Staatsoper wurde ebenso zerstört wie die 1912 erbaute Städtische Oper in Charlottenburg. Bis dahin hatte dieses Haus nur eine

Nebenrolle gespielt. In den Westsektoren der geteilten Stadt wurde der Opernbetrieb bald nach Kriegsende im „Theater des Westens“ wieder aufgenommen. Neben dem gängigen Repertoire konnte das Publikum nun auch Werke zeitgenössischer Komponisten kennenlernen, die 12 Jahre lang aus dem Spielplan verbannt waren. 1948 wurde Heinz Tietjen erneut

Die Deutsche Oper Berlin  
in der Bismarckstraße in Charlottenburg



zum Intendanten ernannt. Dirigenten wie Ferenc Fricstay und Sänger wie Elisabeth Grümmer und Dietrich Fischer-Dieskau verhalfen der Berliner Oper erneut zu internationalem Renommee. Im Ostteil der Stadt wurde die wiedererbaute „Deutsche Staatsoper

Berlin“ 1955 wie unter Wilhelm II. mit Wagners „Meistersingern“ feierlich eröffnet. Sechs Jahre später war auch das neue Haus der Deutschen Oper Berlin in Charlottenburg fertiggestellt, das 1961 mit Mozarts „Don Giovanni“ eingeweiht wurde.

#### Schlußaplaus

Von links nach rechts: Ivan Sardi (Masetto), Dietrich Fischer-Dieskau (Don Giovanni), Carl Ebert (Inszenierung), Erika Köth (Zerlina), Walter Berry (Leporello), Ferenc Fricstay (Musikalische Leitung), Elisabeth Grümmer (Donna Anna), Pilar Lorengar (Donna Elvira), Donald Grobe (Don Ottavio)

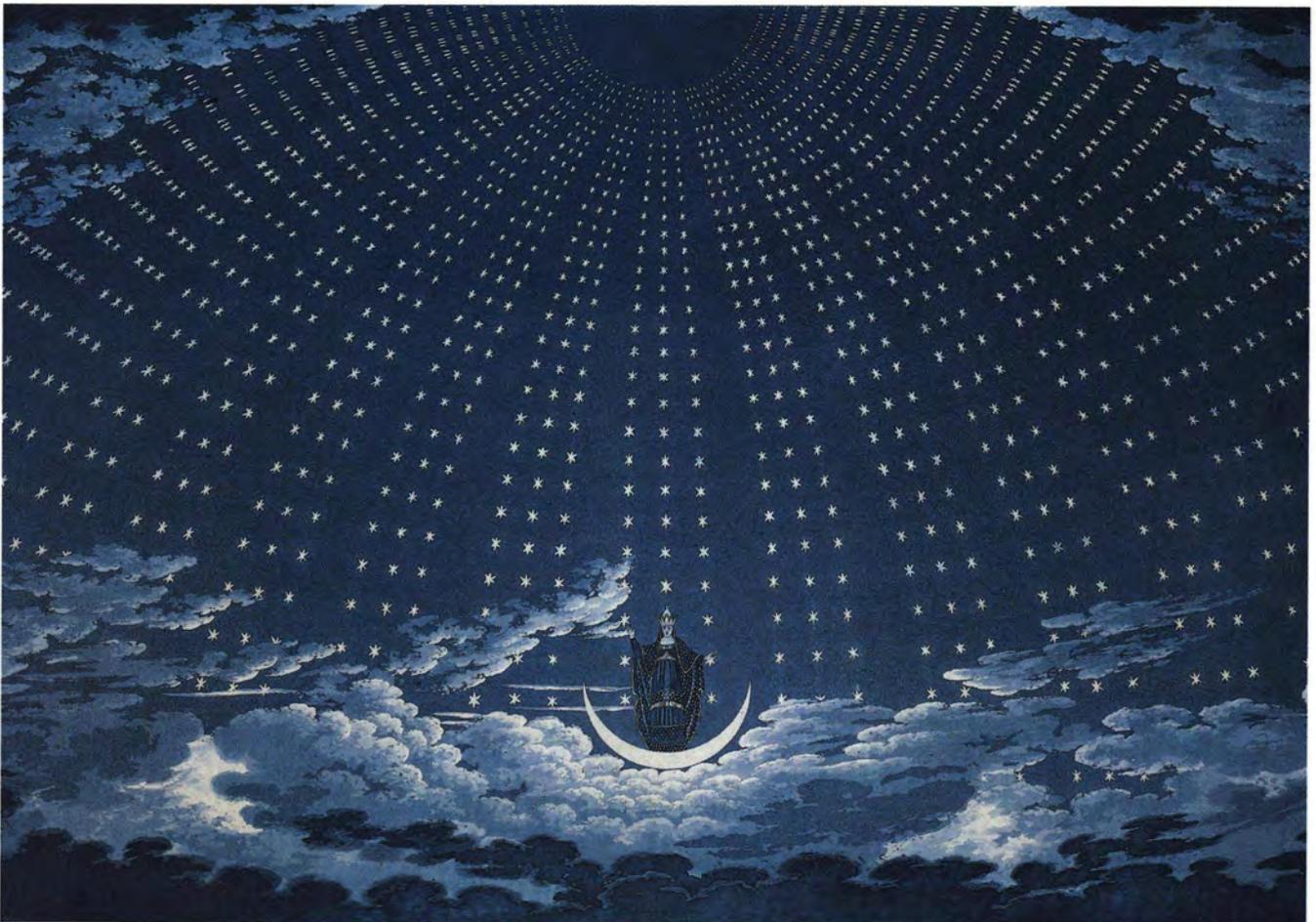
Eröffnungsvorstellung im neuerbauten Haus der Deutschen Oper Berlin am 24.9.1961 mit Mozarts „Don Giovanni“



Schon 1947 aber hatte im sowjetischen Sektor Berlins ein weiteres Haus seine Pforten geöffnet, die Komische Oper, die gleichsam um ihren Intendanten Walter Felsenstein herum gegründet wurde. Mit Johann Strauß' „Fledermaus“ erlebte sie eine programmatische Premiere. Bald jedoch erweiterte der Intendant den Spielplan auch um Werke wie „La Traviata“ oder „Salome“.

Felsensteins Regie-Konzepte, denen eine oft extrem persönliche, aber bis ins letzte Detail der Inszenierung schlüssige Interpretation des Werkes zugrunde lag, brachen der Opernregie neue Bahnen. Sie beeinflussten eine ganze Generation von Regisseuren. Zwei seiner Schüler haben die Geschicke der Berliner Oper in Ost und West seither mitbestimmt: Joachim Herz als Chefregisseur an der Komischen Oper und Götz

Bühnenbildentwurf von Karl Friedrich Schinkel, 1816  
Szene der Königin der Nacht im 1. Akt  
der „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart



Friedrich, vordem Oberspielleiter an der Komischen Oper, heute Intendant der Deutschen Oper Berlin.

Im 18. Jahrhundert standen die Sänger im Mittelpunkt des Interesses des Publikums. Im 19. Jahrhundert beanspruchten die Bühnenbildner zunehmend dessen Aufmerksamkeit; Karl Friedrich Schinkels Entwürfe wurden zum Vorbild für eine ganze Epoche des Musiktheaters. Heute ist der Regisseur, früher oft nur Handlanger der Sänger, gleichberechtigter Partner des musikalischen Leiters. Ruth Berghaus, Regisseurin an der Deutschen Staatsoper Berlin, hat zusammen mit dem Generalmusikdirektor Otmar Suitner nicht nur manche Repertoire-Oper gänzlich umgestaltet, sondern sich darüber hinaus um Aufführungen avantgardistischer Werke des 20. Jahrhunderts verdient gemacht. Harry Kupfer, seit einigen Jahren Chefregisseur der Komischen Oper, setzt die Tradition des Hauses mit bedeutenden Inszenierungen fort, um nur Puccinis „La Bohème“ und Händels „Giustino“ zu nennen.

Mit Gustav Rudolf Sellner hatte 1961 auch im Westteil der Stadt ein Regisseur die Leitung der Oper übernommen, dessen besondere Liebe dem zeitgenössischen Musiktheater galt. In den elf Jahren seiner Intendanz gab es mehr Uraufführungen und Übernahmen neuer Opern als je zuvor. Sellners Nachfolger Egon Seefehlner und Siegfried Palm verzichteten weitgehend auf Experimente und konsolidierten den Spielplan mit einem künstlerisch herausragenden Ensemble. Für das Haus in Charlottenburg brachte das Jahr 1981 tiefgreifende Veränderungen. Der neue Intendant Götz Friedrich und

mit ihm sein Generalmusikdirektor Jesus Lopez Cobos gaben der Deutschen Oper Berlin ein neues, schärferes Profil. Sie fanden einen eleganten Mittelweg zwischen Repertoire, Wiederentdeckung vergessener Werke und Neuer Musik. Mozart, Wagner, Verdi und Puccini bestimmen zwar bis heute den Spielplan. Daneben aber hat Götz Friedrich dem Publikum so selten gespielte Werke wie Leoš Janáčeks „Aus einem Totenhaus“ und „Kátja Kabanová“, Erich Korngolds „Die tote Stadt“ und Claude Debussys „Pelléas et Mélisande“ präsentiert.

Weniger Interesse brachte die Deutsche Oper Berlin bisher den Werken aus der Zeit vor Mozart entgegen – das Händel-Jahr 1985 wurde nicht mit einer der vierzig Opern Händels, sondern mit einer szenischen Umsetzung des „Messias“ begangen. Darüber hinaus erschöpfte sich das Repertoire der Barockoper in Glucks „Orpheus und Eurydike“ 1982 und Carl Heinrich Grauns „Montezuma“ im Preußen-Jahr 1981. Die zeitgenössischen

„Wozzeck“ von Alban Berg,  
Inszenierung von Otto Schenk, 1976  
Musikalische Leitung: Heinrich Hollreiser  
mit Lenus Carlson als Wozzeck  
und Karan Armstrong als Marie



schen Komponisten sind dagegen wie unter Sellner gut vertreten. Keine Spielzeit vergeht, ohne die Aufführung mindestens eines zeitgenössischen Werkes – sei es Oper oder Ballett. Marius Constants „Der Blaue Engel“ und Wolfgang Rihms „Tutuguri“ sind herausragende Beispiele der verdienstvollen Arbeit des Balletts an der Deutschen Oper Berlin.

Eine gelungene Balance zwischen Tradition und Experiment wie bei der Spielplangestaltung wahrt die Deutsche Oper Berlin auch in ihren Inszenierungen. Regisseure wie Hans Neuenfels oder Herbert Wernicke sorgen dafür, daß die Diskussion um das Regietheater in der Oper nicht verstummt, daß das Publikum auch bei bekannten Werken zum Nachdenken, zum neuen

„Zar und Zimmermann“ von Albert Lortzing,  
Inszenierung von Winfried Bauernfeind, 1985  
Musikalische Leitung: Christof Prick  
Ausstattung: Martin Rupprecht



Hören und Sehen gezwungen wird. Andere Einstudierungen geben schönen Bildern, historischer Treue, optischem wie akustischem Genuß den Vorzug.

Zu den herausragenden Ereignissen der letzten Jahre gehörten jedoch zwei in Umfang und Ergebnis gänzlich verschiedene Produktionen. Die Wiederentdeckung von Janáčeks „Kátja Kabanová“ und die ungewöhnlich erfolgreiche Neuinszenierung von Wagners „Der Ring des Nibelungen“, die eine unter der musikalischen Leitung von Jiří Kout in einer strengen und schönen Inszenierung Günter Krämers, voller Melancholie und dennoch so methodisch, daß sie nicht nur zum Schwelgen, sondern gleichermaßen zum Nachdenken anregte. Die andere mit Jesus Lopez Cobos am Pult in der Inszenierung von Götz Friedrich – ein Unternehmen, in dem die Deutsche Oper Berlin alle ihre Kräfte in einem gewaltigen Projekt bündelte. Nur ein Haus dieser Größe und Bedeutung kann Vergleichbares leisten.

Die Oper, im Laufe ihrer vierhundertjährigen Geschichte oftmals totgesagt und immer noch sehr lebendig, lebt von Sensationen. Die aber werden in der Deutschen Oper Berlin immer wieder geboten – sei es durch berühmte Stimmen, die nach Berlin verpflichtet werden, sei es durch Inszenierungen, die Jubel und Zorn, aber niemals Langeweile hervorrufen; schließlich aber auch durch Werke, die vergessen waren, sich dann jedoch als ungewöhnliche Bereicherung des Repertoires erweisen.

Die Kontinuität in der künstlerischen Leitung des Hauses bleibt bis in die neunziger Jahre hinein erhalten. Giuseppe Sinopoli wird 1990 neuer Chefdirigent. Im Kreise der großen Musiktheater wird die Oper in Berlin auch künftig ihre Rolle spielen.

Silke Leopold

## **Bericht des Vorstandes**



## Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

### Weltwirtschaft

Nach fünf Jahren wirtschaftlichen Aufschwungs entwickelte sich die Weltkonjunktur 1988 mit unerwarteter Dynamik.

Das Wirtschaftswachstum in den westlichen Industrieländern übertraf mit 4% das Vorjahresergebnis von 3,3% beträchtlich, die Kapazitätsauslastung erreichte Höchststände, die Unternehmensinvestitionen wuchsen vielfach mit zweistelligen Raten, und die Zahl der Beschäftigten nahm um 1,5% zu. Das Volumen des Welthandels expandierte um etwa 8% (Vorjahr 6%).

Der Preisauftrieb hielt sich in engen Grenzen. Die Unsicherheit infolge der kräftigen Aktienkursrückgänge nach dem 19. Oktober 1987 und der anschließenden Schwäche des US-Dollar konnte fast überall schnell überwunden werden. Die konzertierte Reaktion der Zentralbanken führte zu einer raschen Stabilisierung des Dollarkurses am Anfang des Berichtsjahres. Insgesamt war 1988 ein Jahr relativer Ruhe an den Devisenmärkten.

In den Vereinigten Staaten verstärkte sich der Aufschwung. Das Wachstum erhöhte sich von real 3,4% auf 3,8%. Die Abwertung des US-Dollar erlaubte es den Unternehmen in den USA, ihren Anteil am Welthandel deutlich auszuweiten. Die Warenausfuhr übertraf das Vorjahresergebnis real um rund 20%. Der Anstieg der Einfuhren verlangsamte sich auf 3%. Das Handelsbilanzdefizit verringerte sich infolgedessen um 30 Mrd US-\$ auf 137 Mrd US-\$ und der Fehlbetrag in der Leistungsbilanz um rund 20 Mrd US-\$ auf 135 Mrd US-\$.

„Kátja Kabanová“ von Leoš Janáček  
Inszenierung von Günter Krämer, 1986  
Musikalische Leitung: Jiří Kout  
mit Karan Armstrong als Kátja  
und Ruthild Engert als Barbara

In Japan beschleunigte sich das wirtschaftliche Wachstum nochmals beträchtlich. Das Bruttosozialprodukt stieg um 5,8% (1987: +4,5%). Anders als in den USA war die Binnennachfrage Träger der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung; sie nahm mit 7,5% erheblich stärker zu als 1987 (+5,2%). Der private Verbrauch wie auch die Investitionen wuchsen noch kräftiger als im Vorjahr. Die realen Warenexporte, die in den beiden Vorjahren stagniert hatten, stiegen wieder um 4,5%, dagegen nahmen die Einfuhren um 17% zu. Der Überschuß in der Leistungsbilanz verminderte sich um acht Mrd auf 79 Mrd US-\$.

Für die westeuropäischen Industrieländer war das Jahr 1988 konjunkturell das beste Jahr seit 1980. Das Wachstum des Bruttosozialprodukts erhöhte sich um 3,5% nach 2,6% im Vorjahr. Spitzenreiter waren Großbritannien und Spanien mit Zuwachsraten von 4,3% bzw. 5%. Die Unternehmensinvestitionen und die unerwartet kräftig wachsenden Exporte trugen hierzu wesentlich bei, der private Verbrauch nahm ebenso stark wie im Vorjahr zu. Die Auslastung der industriellen Produktionskapazitäten erreichte wieder das Niveau der Jahre 1979/80. Erste stimulierende Impulse des geplanten EG-Binnenmarktes 1992 sind bereits erkennbar. Die Beschäftigung nahm zwar zu, doch ging die Arbeitslosigkeit insgesamt nur leicht zurück. Die Verbraucherpreise erhöhten sich mit 3,4% nur wenig stärker als 1987.

### Bundesrepublik Deutschland

Die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung verlief 1988 in der Bundesrepublik Deutschland wesentlich stärker als erwartet. Das reale Sozialprodukt stieg um 3,4%. Die Wachstumsrate war damit höher als je zuvor seit Ende der 70er Jahre. Privater Verbrauch, Investitionen und Export expandierten deutlich.

Die Steuerentlastungen während des Jahres, eine relativ stabile Preisentwicklung und ein gefestigtes Konsumklima ließen die Verbrauchsausgaben um real 2,7% steigen. Die Realeinkommen der privaten Haushalte erhöhten sich um rund 3%, die Sparquote blieb weitgehend unverändert bei 12,5%.

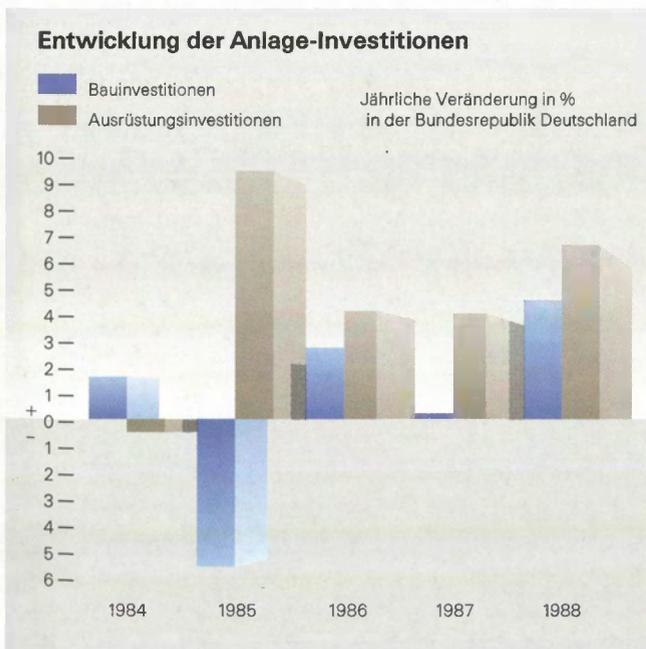
Verbesserte Absatzperspektiven im In- und Ausland, eine Kapazitätsauslastung, die im Verarbeitenden Gewerbe mit 87% so hoch war wie zuletzt 1973, günstige Finanzierungsbedingungen und eine verbesserte Ertragslage veranlaßten die Unternehmen, ihre Investitionen deutlich zu steigern. Die Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich um 6,6%. In der Bauwirtschaft kam es nach jahrelanger schwacher Bautätigkeit zu einer kräftigen Belebung. Neben dem gewerblichen Bau spielte der Wohnungsneubau wieder eine wachsende Rolle. Niedrige Hypothekenzinsen, eine steigende Nachfrage nach Eigenheimen und Mietwohnungen sowie der

milde Winter ließen erstmals seit vier Jahren die Zahl der fertiggestellten Wohnungen wieder zunehmen.

Nach zwei Jahren Stagnation konnten die Unternehmen im Berichtsjahr ihre Ausfuhren um real 5% steigern. Als der Welt größter Lieferant von Maschinen und Ausrüstungen profitierte die deutsche Exportindustrie besonders von der weltweit lebhaften Investitionstätigkeit. Die Wettbewerbsfähigkeit blieb gesichert, da die D-Mark nicht mehr unter Aufwertungsdruck stand. Bemerkenswert war die große Nachfrage der EG-Länder. Exporterfolge konnten aber auch in Japan und in den südostasiatischen Schwellenländern erreicht werden. Von einem niedrigen Niveau ausgehend, stiegen auch die Ausfuhren in die OPEC sowie in die Staatshandelsländer. Dagegen schwächten sich die Exporte in die USA wegen des Dollarkursrückgangs der letzten Jahre wiederum ab.

Aufgrund der hohen Inlandsnachfrage (+3,7%) nahmen die Einfuhren um 6% zu. In der Handelsbilanz wurde mit 128 Mrd DM ein neuer Rekordüberschuß erzielt. In der Leistungsbilanz ergab sich ein Überschuß von 85 Mrd DM.

Das Haushaltsdefizit der Gebietskörperschaften erhöhte sich im abgelaufenen Jahr – trotz der Senkung der Einkommensteuern um insgesamt 14 Mrd DM und des weitgehenden Ausfalls des Bundesbankgewinnes – nur um rund 2 Mrd DM auf insgesamt 53 Mrd DM und war damit wesentlich geringer als geplant. Die günstigere Entwicklung der Einnahmen dank des kräftigen Wirtschaftswachstums ließ die Steuerquellen um 7,5 Mrd DM stärker sprudeln. Die Staatsausgaben erhöhten sich um 3,5%, bei Bund und Ländern deutlich weniger als bei den Kommunen. Für 1989 zeichnet sich infolge höherer Verbrauchsteuern und der erheblich größeren Gewinnabführung der Bundesbank ein spürbarer Rückgang der öffentlichen Neuverschuldung ab. Die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte kann aber nur durch eine sparsame Ausgabenpolitik erreicht werden.



Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb mit 1,2% (Vorjahr: 0,2%) verhalten. Allerdings wurde der Preisauftrieb aus dem Inland bereits stärker, während von den Einfuhren noch leicht preisdämpfende Wirkungen ausgingen. Die Zahl der Erwerbstätigen lag zum Jahresende um 190 000 höher als vor Jahresfrist. Der Tiefstand vom Herbst 1983 wurde damit um 925 000 übertroffen. Dennoch war die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt etwas höher als im Vorjahr. Wegen der steigenden Neigung im Inland, wieder am Erwerbsleben teilzunehmen, und der erhöhten Zuwanderung von Arbeitskräften, insbesondere auch von deutschstämmigen Aussiedlern aus Osteuropa, nahm das Angebot von Arbeitskräften weiter zu.

Die Bundesbank ging im Jahresverlauf zunehmend von der leichten Geldpolitik nach den Aktienkursrückgängen ab Oktober 1987 ab, um frühzeitig stabilitätspolitischen Risiken der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung entgegenzutreten.

Zunächst verknappte sie die Liquiditätsversorgung und erhöhte sodann mehrmals die Leitzinsen. Diese Haltung wirkte dämpfend auf die Inflationsbefürchtungen der Kapitalanleger. Die langfristigen Zinsen erhöhten sich nur wenig.

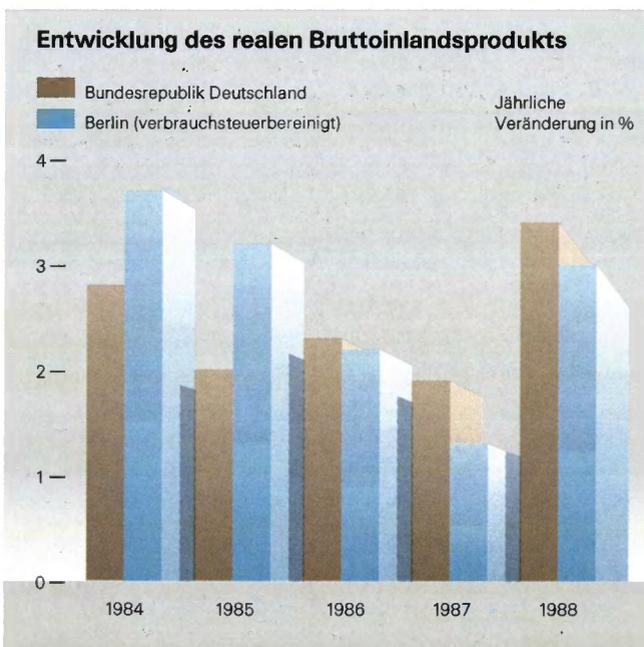
## Berlin

In Berlin setzte sich 1988 die Konjunkturbelebung fort. Wie schon im Vorjahr blieb das Wirtschaftswachstum zwar geringer als in der gesamten Volkswirtschaft, aber der Zuwachs des realen Bruttoinlandsprodukts von 3% ist bemerkenswert.

Hauptträger der wirtschaftlichen Verbesserung in Berlin war das Verarbeitende Gewerbe. In den verbrauchsnahe Fertigungszweigen wie auch bei den Investitionsgütern belebte sich die Konjunktur erfreulich. Auch Handel und Dienstleistungen blieben weiter auf Expansionskurs. Der Berlin-Tourismus expandierte nach dem Jubiläumsjahr nochmals, wodurch der private Verbrauch eine wichtige Stütze erhielt. Berlins Bedeutung als wichtiger Tagungsort Europas schlug sich nicht zuletzt durch die Tagung des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank im September auch wirtschaftlich positiv nieder.

Die Auftragseingänge in der Berliner Industrie stiegen 1988 insgesamt um real 8%. Hierzu trug die ausländische Nachfrage mit einer überdurchschnittlichen Zunahme bei.

Das Wachstum in der produzierenden Industrie belief sich auf 5%. Strukturelle Anpassungsprobleme in der traditionell starken Nachrichtengeräteindustrie, aber auch der Feinmechanik und Optik, der eisen-, blech- und metallverarbeitenden Industrie und im Textil- und Bekleidungs-gewerbe machten sich allerdings negativ bemerkbar.



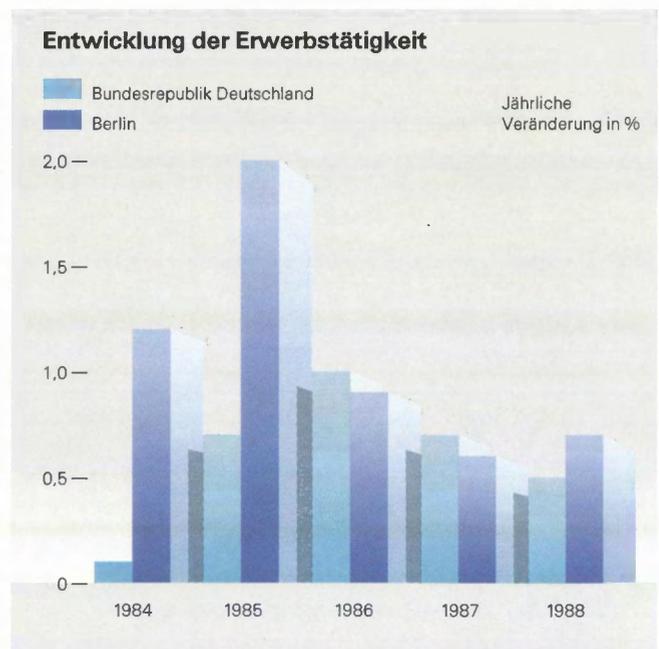
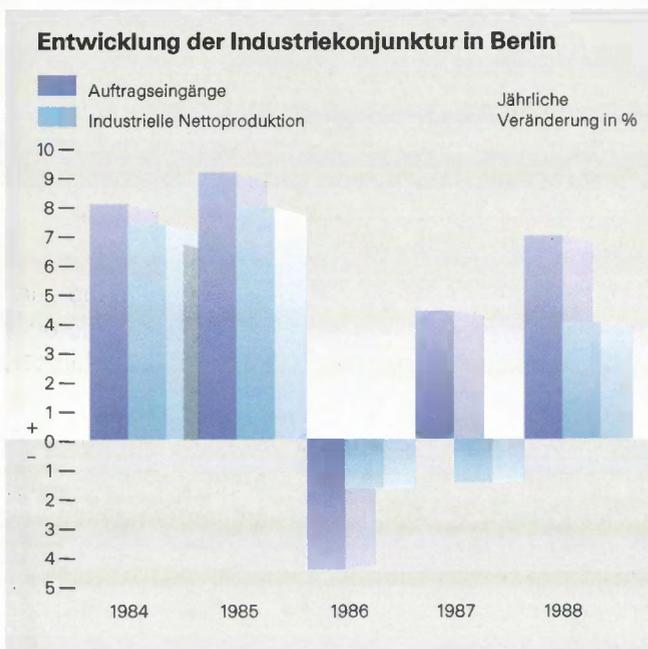
Nach den Investitionsplanungen der Berliner Produktionsunternehmen und der Entwicklung der Investitionskredite dürften die Investitionen in Berlin 1988 erneut ein hohes Niveau erreicht haben. Das gilt vor allem für Ausrüstungsinvestitionen zur Rationalisierung und zur Erneuerung der Produktionsanlagen der Betriebe.

Die Zahl der Beschäftigten in der Berliner Industrie blieb im Jahresdurchschnitt 1988 mit 160 300 gegenüber dem Vorjahr nahezu stabil.

Im Jahresdurchschnitt waren in der gesamten Berliner Wirtschaft 884 000 Personen beschäftigt, 7000 mehr als 1987. Seit Anfang 1983 stieg die Zahl der Beschäftigten um etwa 50 000 und damit relativ stärker

als in der gesamten Volkswirtschaft. Eine längerfristige Betrachtung bestätigt den allgemeinen Strukturwandel zugunsten des Dienstleistungssektors und zu Lasten des warenproduzierenden Gewerbes.

Die Zahl der Erwerbslosen lag im Jahresdurchschnitt 1988 bei 96 680 und damit um mehr als 6 000 über dem Vorjahr. Neben dem Zuzug nicht genügend ausgebildeter Arbeitskräfte nach Berlin trug hierzu das Ungleichgewicht von Berufen und Qualifikationsstufen auf dem Arbeitsmarkt bei. Die Nachfrage nach Fachkräften, aber auch nach angelernten Arbeitskräften konnte auf dem regionalen Arbeitsmarkt nicht befriedigt werden. Die weitere Qualifizierung von Beschäftigten und Arbeitslosen, die sich noch mehr an den Erfordernissen der Praxis ausrichten muß, bleibt daher unverzichtbar.



Seit 1985 nimmt die Einwohnerzahl Berlins wieder zu. Diese Trendwende nach 20 Jahren ist bemerkenswert. An die Stelle hoher Wanderungsverluste traten sowohl durch die erheblich gestiegene Zahl von Übersiedlern aus der DDR und Ost-Berlin als auch infolge von Zuzügen aus dem übrigen Bundesgebiet Wanderungsgewinne. Mit 2 014 121 Einwohnern nach der Volkszählung 1987 ist die Bevölkerung um 133 000 größer als nach der amtlichen Fortschreibung ausgewiesen.

Relativ gute Auftragsbestände der Berliner Industrie, allgemein positive Konjunkturerwartungen der Unternehmen und eine steigende Bevölkerungszahl der Stadt lassen auch für das laufende Jahr eine stabile Wirtschaftsentwicklung erwarten.

Für Berlin ist es entscheidend, daß die verarbeitende Industrie eine starke wirtschaftliche Grundlage bleibt. Dienstleistungsfirmen, wie aus den Bereichen Software, EDV, Umwelt und Kommunikationstechnik, können sich um so mehr entfalten, je stärker und leistungsfähiger das industrielle Potential der Stadt ist. Die Berliner Unternehmen müssen außerdem den Standortfaktor „Forschung und Entwicklung“ künftig noch stärker für eine Verbesserung und Erneuerung von Produkten und Produktionsverfahren nutzen.

Nach den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus am 29. Januar 1989 bleibt abzuwarten, ob die veränderten Konstellationen das wirtschaftliche Klima beeinträchtigen und inwieweit hiervon die Planungen der Wirtschaft inner- und außerhalb Berlins berührt werden.



## Entwicklung der Bank

### Überblick

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung begünstigte die geschäftlichen Aktivitäten der Bank im Berichtsjahr. Bei zunehmendem Wettbewerbsdruck gelang es, mit auf die Kundenwünsche zugeschnittenem Leistungsangebot die Marktstellung auszubauen. Dabei wurden die Leistungen, die der Konzern Deutsche Bank für die Kundschaft im In- und Ausland bereithält, in vermehrtem Umfang genutzt.

Ständig wachsende Anforderungen im Bankgeschäft, sei es bei der Betreuung der Kunden oder im administrativen Bereich, erfordern einen immer höheren Ausbildungsstand der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher besitzt die Förderung vor allem qualifizierter Kräfte durch eine systematische und kontinuierliche Weiterbildung unverändert einen besonderen Stellenwert.

Zur schnelleren Abwicklung der Geschäftsvorfälle wurde die Ausstattung der Geschäftsstellen mit Bildschirmterminals verstärkt. Die Anzahl der Geldausgabeautomaten wurde auf 24 erhöht.

Es ist geplant, die Zweigstelle Kurfürstendamm 217 in das Haus Kurfürstendamm 28 zu verlegen. In den frei werdenden Räumen soll ein Beratungszentrum für anspruchsvolle Finanzdienstleistungen eingerichtet werden. Für die Übergangszeit hat im Haus Kurfürstendamm 220 das Beratungszentrum seine Arbeit aufgenommen. Hiermit wurde die Grundlage für eine gezielte Beratung und Betreuung der Privatkunden in Fragen

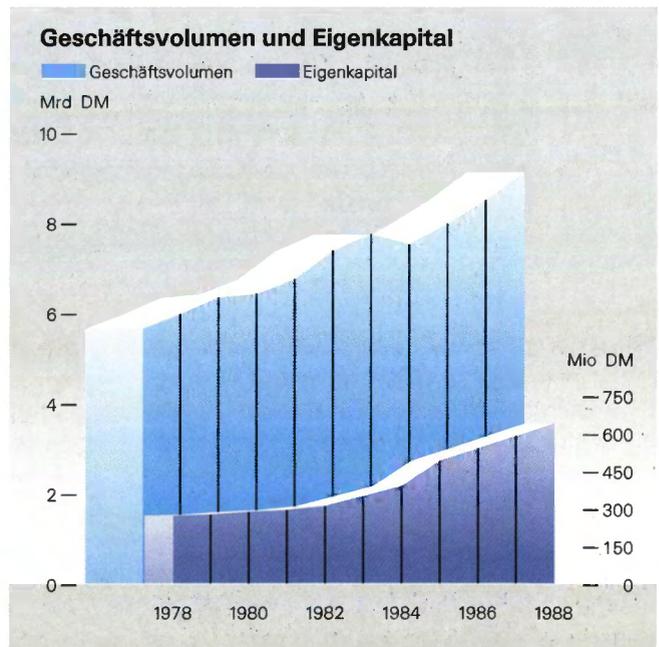
„Oedipus“ von Wolfgang Rihm  
Auftragswerk der Deutschen Oper Berlin  
Uraufführung am 4. Oktober 1987  
Inszenierung von Götz Friedrich  
Musikalische Leitung: Christof Prick  
mit Andreas Schmidt als Oedipus

der Zukunftsvorsorge, Vermögensanlage und Baufinanzierung geschaffen. Die Bank verfügt damit über 79 Geschäftsstellen in allen Stadtteilen.

Das Geschäftsvolumen konnte um 7,4% auf 9,1 Mrd DM am Jahresende 1988 ausgeweitet werden.

Das Kreditvolumen betrug 4,5 Mrd DM (+6,7%). An der Zunahme der Kundenforderungen um 8,0% auf 3,7 Mrd DM waren sowohl das Firmenkunden- als auch das Privatkundengeschäft beteiligt.

Fremde Gelder erhöhten sich um 7,2% auf 7,8 Mrd DM. Insbesondere wuchsen die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist um 109 Mio DM (+6,0%) und die im Umlauf befindlichen Eigenen Schuldverschreibungen um 139 Mio DM (+29,4%).



Erfreuliche Zuwächse wurden im Dienstleistungsgeschäft erzielt. Differenziert entwickelte sich das Vermögensanlagegeschäft. Gefragt waren vornehmlich Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren und Investmentanteilen. Die Beratung der Kundschaft in den verschiedensten bankgeschäftlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen gewinnt eine immer größere Bedeutung.

Trotz Ausweitung des durchschnittlichen Geschäftsvolumens um 5,0% nahm infolge des anhaltenden Drucks auf die Margen der Zinsüberschuß nur geringfügig zu. Ein wieder erhöhter Provisionsüberschuß, ein moderater Anstieg des Verwaltungsaufwandes sowie ein aufgrund der günstigen Marktverhältnisse verbessertes Ergebnis im Eigenhandel führten zu einer Ausweitung des Betriebsergebnisses um ein Fünftel.

Allen erkennbaren Risiken wurde durch die Bildung angemessener Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Das Ergebnis des Jahres 1988 ermöglicht die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 20% auf das erhöhte Grundkapital von 120 Mio DM und eine Stärkung der Gewinnrücklagen um 50 Mio DM wie schon in den Jahren 1986 und 1987. Die Eigenen Mittel belaufen sich danach auf 637 Mio DM.

### Firmenkundengeschäft

Im Berichtsjahr gelang eine erfreuliche Ausweitung des Kreditgeschäfts. Im zweiten Halbjahr wurden nach längeren Vorbereitungen mehrere größere Transaktionen durchgeführt.

Im Jahresdurchschnitt nahmen die kurz- und mittelfristigen Kredite um 11% zu. Deutsche Bank-Investitionsdarlehen zur Objektfinanzierung stiegen um

12%. Einer zunehmenden Nachfrage bei der mittelständischen Kundschaft entsprachen die in enger Kooperation mit der GEFA-Leasing GmbH angebotenen Leasingfinanzierungen. Aufgrund der seit Jahresbeginn eingeschränkten Rediskontmöglichkeiten verringerten sich die Wechselkredite um 9%. Das Avalgeschäft konnte um 15% ausgeweitet werden.

Die Termineinlagen verminderten sich um durchschnittlich 7%, die von der Kundschaft unterhaltenen Sichtguthaben erhöhten sich um 11%.

Der Deutsche Bank-Unternehmensservice, das Informations- und Beratungsangebot der Bank, wurde aktuell erweitert. Zum Thema „Binnenmarkt Europa“ wurde der mittelständischen Kundschaft eine besondere Beratung in Fachfragen zur Verfügung gestellt. Dieser Service wird weiter ausgebaut. Die seit August 1988 auch in Berlin vertretene Deutsche Gesellschaft für Mittelstandsberatung mbH bietet als unabhängige Gesellschaft qualitativ hochwertige und erprobte Beratungsleistungen an.

Nachfolgeprobleme gewinnen in mittelständischen Unternehmen, insbesondere solchen in Familienbesitz, zunehmend an Bedeutung. Die Bank stand mit Information und Rat, Vermittlung von Eigenkapital sowie mit Finanzierungen zur Verfügung. Darin liegt ein Beitrag zur Stärkung des für die Wirtschaft der Stadt wichtigen Mittelstandes.

Die VC-Gesellschaft für Innovation mbH Berlin (Beteiligungsquote 40%) beteiligte sich an weiteren fünf Unternehmen, davon an drei Firmen gemeinschaftlich mit anderen Beteiligungsgesellschaften.

Das „Fachteam Junge Unternehmen“, das sich aus speziell geschulten Mitarbeitern zusammensetzt, begleitet neue Firmen im Aufbau und in der Folgezeit.

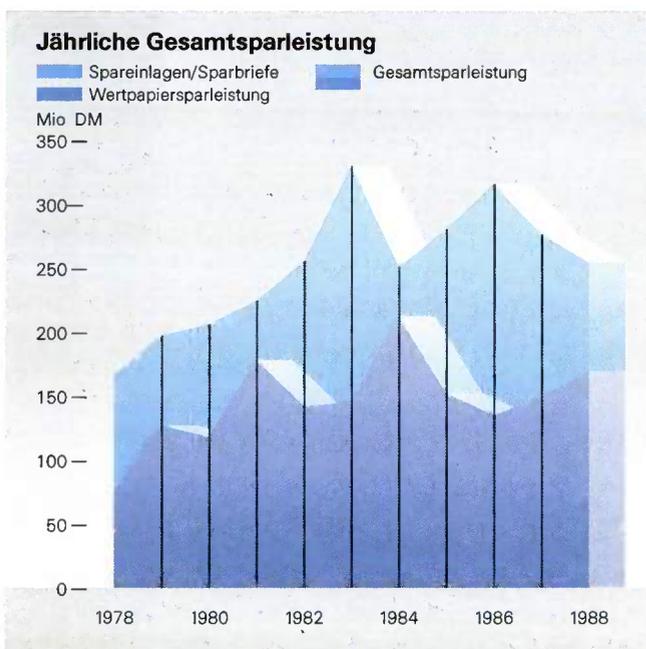
## Privatkundengeschäft

Das Geschäft mit den privaten Kunden konnte aus-  
geweitet werden.

Das Kreditvolumen einschließlich Baufinanzierun-  
gen erhöhte sich um 4% auf 2,3 Mrd DM. Der auf Pri-  
vatkunden entfallende Anteil an den gesamten Forde-  
rungen gegenüber Nichtbanken belief sich auf 63%.

Der Bestand an Persönlichen Krediten zur Finanzia-  
rung von Konsumgütern stieg um 2%. Demgegenüber  
waren die Kreditinanspruchnahmen auf den Persönli-  
chen Konten verhalten und gingen im Jahresdurch-  
schnitt geringfügig zurück.

Standardisierte Kredite an wirtschaftlich selbstän-  
dige Privatkunden nahmen insgesamt um 10% zu. Bei  
den hierin enthaltenen Praxis- und Betriebs-Darlehen  
wurde der Bestand um 52% ausgeweitet.



Die Verbindlichkeiten gegenüber Privatkunden  
erhöhten sich um 4%, wobei die Spareinlagen um 121  
Mio DM auf 2,7 Mrd DM zunahmen. Träger des  
Wachstums mit einem Anstieg um 109 Mio DM waren  
die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. Die  
zunehmende Bedeutung individueller Zukunftssiche-  
rung veranlaßte viele Kunden, vorhandene Vorsorge-  
lücken durch einen Sparplan mit Versicherungsschutz  
abzudecken. Seit Einführung dieses Produktes wurden  
mehr als 30 000 Verträge mit einer Vertragssumme  
von 549 Mio DM abgeschlossen. Im Berichtsjahr  
erhöhte sich der Einlagenbestand um 43 Mio DM auf  
174 Mio DM. Rückläufig waren die Spareinlagen mit  
vereinbarter Kündigungsfrist und das Festzinsspar-  
volumen.

Annähernd 9 000 Verträge mit einer Bausparsumme  
von 145 Mio DM wurden der Deutschen Bank Bauspar  
AG im Berichtsjahr vermittelt.

Den Angehörigen des Handwerks und der freien  
Berufe wurden mit dem „Bank-Service für Selbstän-  
dige“ elektronische Dienstleistungen zur rationellen  
Abwicklung des Zahlungsverkehrs angeboten. Für  
individuelle Problemlösungen standen diesem Kun-  
denkreis besonders qualifizierte Mitarbeiter zur Verfü-  
gung. Ein Informationsstand auf der Handwerksmesse  
„allerhand“ gab Interessenten Gelegenheit, sich über  
die praktische Anwendung des „Electronic Banking-  
Service“ der Bank zu informieren.

## Baufinanzierung

Die stetige Entwicklung des Baufinanzierungsge-  
schäfts setzte sich fort. Die Inanspruchnahme der Bau-  
finanzierungskredite konnte im Jahresdurchschnitt um  
4% ausgeweitet werden. Das Zusagevolumen an kurz-  
und langfristigen Baukrediten belief sich auf 485 Mio  
DM. Der Gesamtbetrag der Ausleihungen stieg auf  
1,4 Mrd DM.

Die Kundschaft nutzte die vielfältigen Möglichkeiten des BauKreditSystems, um ihre unterschiedlichen Wünsche zu realisieren. Hierzu zählten vor allem der Erwerb von Eigentumswohnungen und Eigenheimen, der Kauf von Renditeobjekten und die Altbau-Modernisierung. Für die Durchführung von größeren Wohnungsbaumaßnahmen wurden vornehmlich kurzfristige Zwischenfinanzierungen in Anspruch genommen.

Erstmals im Berichtsjahr wurden in Einzelfällen langfristige Darlehen der Bank gemäß § 17 Berlinförderungsgesetz ausgereicht. Darlehenswünsche der Kundschaft wurden in beträchtlichem Umfang an Hypothekenbanken, vor allem aus dem Konzern Deutsche Bank, vermittelt. Sowohl bei den hinausgelegten Krediten als auch bei den Darlehensvermittlungen wünschte die Kundschaft überwiegend längerfristige Zinsbindungen.

Das Interesse am Erwerb von Haus- und Wohnungseigentum wurde durch das niedrige Zinsniveau gefördert. Weitere Impulse dürfte auch die Ende 1987 auslaufene Mietpreisbindung gegeben haben. Deshalb nahmen viele Hauseigentümer Kredite zur Modernisierung ihres Grundbesitzes auf.

Die Durchführung von Beratungswochen in den Geschäftsstellen wurde fortgesetzt. Zahlreichen Interessenten konnten mit Computerunterstützung individuelle Finanzierungsvorschläge unterbreitet werden.

### **Emissionsgeschäft und Börseneinführungen**

Das Emissionsgeschäft litt unter den starken Kurseinbrüchen an den internationalen Aktienbörsen seit Oktober 1987, die bis in das Berichtsjahr anhielten. Erst in der zweiten Hälfte 1988 belebte sich die Emissionstätigkeit wieder.

Eigene DM-Schuldverschreibungen im Gesamtvolumen von 120 Mio DM wurden emittiert. Über ein Konsortium internationaler Banken unter der Federführung der Deutschen Bank Capital Markets Ltd., London, wurde zum ersten Mal eine eigene Fremdwährungsanleihe begeben und an der Luxemburger Börse eingeführt. Die Emissionssumme betrug 50 Mio can. \$, der Zinssatz 9,5% p. a. und die Laufzeit 5 Jahre.

Unter Führung der Deutschen Bank Berlin AG wurden die Inhaber-Partizipationsscheine der Schindler Holding AG und die Namens-Stammaktien der Echo Bay Mines Ltd. zum amtlichen Handel an der Berliner Wertpapierbörse zugelassen und erstmals notiert. Weitere 18 Emissionen – Aktien inländischer und Anleihen ausländischer Emittenten – wurden in die amtliche Notierung oder in die Preisfeststellungen des Berliner Geregelteten Marktes einbezogen.

Die Bank wirkte an 12 Barkapitalerhöhungen sowie an 6 Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln mit.

### **Vermögensanlagegeschäft**

Nach dem Rückgang der Aktienkurse Ende 1987 und dem schlechten Start im Januar des Berichtsjahres mit erneuten Kursverlusten zeigte sich eine starke Zurückhaltung der Anleger gegenüber der Aktie. Das Vertrauen kehrte erst allmählich zurück, als die Daten von Monat zu Monat eine günstigere konjunkturelle Entwicklung erwarten ließen und die führenden Unternehmen über deutlich verbesserte Geschäftsergebnisse berichteten.

Die Vermögensanlagen der Kundschaft nahmen langsam wieder zu. Der Geschäftsumfang konnte jedoch nicht an den hohen Stand des Vorjahres anschließen. Die Umsätze in deutschen Aktien gingen um 45%, in ausländischen Aktien um 26% gegenüber 1987 zurück.

Weitaus lebhafter entwickelte sich das Geschäft mit in- und ausländischen festverzinslichen Wertpapieren. Die Kundenumsätze erhöhten sich um 32%. Die von der Bank im Dezember begebene auf can. \$ lautende Anleihe erfreute sich großer Nachfrage. Nicht zuletzt wegen der Präferenzen auf die Zinserträge nach dem Berlinförderungsgesetz konnte die Emission innerhalb kurzer Zeit placiert werden.

Ungewöhnlich große Resonanz fanden die Investmentzertifikate der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, und der Internationalen Investment Management Gesellschaft S.A., Luxemburg. Im Vordergrund des Interesses standen die Anteile der Fonds INTER-RENTA, EURORENTA und DOLLARRENTA. Auch nach den neu aufgelegten Fonds EUROVESTA und DWS IBERIA-FONDS, die besonders im Hinblick auf den ab 1992 entstehenden europäischen Binnenmarkt konzipiert wurden, entwickelte sich lebhaftere Nachfrage. Das Volumen der Verkäufe von Investmentanteilen an die Kundschaft konnte nahezu verdreifacht werden.

Die Zahl der Vermögensverwaltungsaufträge stieg weiter. In einem unübersichtlicher und schwieriger werdenden Umfeld suchen immer mehr Kunden sachverständige Beratung und umfassende Betreuung bei der Anlage ihres Vermögens. Demzufolge wurde die Beraterkapazität auf hohem fachlichen Niveau erweitert.

### **Internationales Geschäft**

Nach schwächerem Beginn belebte sich das kommerzielle Auslandsgeschäft im Verlauf des Jahres erfreulich. Bei leicht rückläufigen Umsätzen lagen die Erträge über denen des Vorjahres.

Vor allem bei der mittelständischen Kundschaft stieg die Nachfrage nach mittel- und langfristigen Exportfinanzierungen. Durch die Beteiligung der Bank an einer

Reihe von Rahmenkreditabkommen mit Käuferländern konnte den Kundenwünschen besser entsprochen werden. Im kurzfristigen Bereich stand der regreßlose Ankauf von Auslandsforderungen im Vordergrund.

Das Bedürfnis der Kundschaft nach Beratung und Unterstützung bei Kompensationsgeschäften nahm zu. „Commodity Trade Finance/Countertrade“, ein im Konzern der Deutschen Bank geschaffenes Finanzierungsangebot, wurde verstärkt eingesetzt.

Wie in den vergangenen Jahren konnte die Kundschaft bei Besuchen im Ausland und bei Kontakten in Berlin auch 1988 Beratung und Dienstleistungen des Konzerns Deutsche Bank in aller Welt in Anspruch nehmen.

### **Geld- und Devisenhandel**

Die Maßnahmen der Deutschen Bundesbank zur Eindämmung der Geldmenge und zur Stabilisierung der D-Mark im internationalen Währungsverbund führten zu einem Anstieg des Zinsniveaus. Neben Erhöhungen des Diskont- und Lombardsatzes bediente sich die Bundesbank ab Jahresmitte des neuen Zinstenderverfahrens mit Wertpapieren nach amerikanischem System. Die Zinsniveauschwankungen wurden erfolgreich genutzt, und die Aktivitäten im Interbankenhandel konnten nochmals verstärkt werden.

Die teilweise starken Kursveränderungen an den Devisenmärkten führten zu einer Zunahme des Eigenhandels und einem verbesserten Ergebnis. Bei der Kundschaft nahm der Beratungs- und Anlagebedarf in diversen Währungen erheblich zu.

Die Umsätze und Erträge im Sortengeschäft entwickelten sich im Berichtsjahr erfreulich. Dagegen gingen die Umsätze und der Ergebnisbeitrag im Edelmetallhandel wegen der Unsicherheit der künftigen Goldpreisentwicklung zurück.

## Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ende 1988 waren 1759 Mitarbeiter einschließlich 145 Teilzeitkräften tätig. Die weiblichen Beschäftigten stellten einen Anteil von 55%. Das Durchschnittsalter der Belegschaft betrug 36 Jahre.

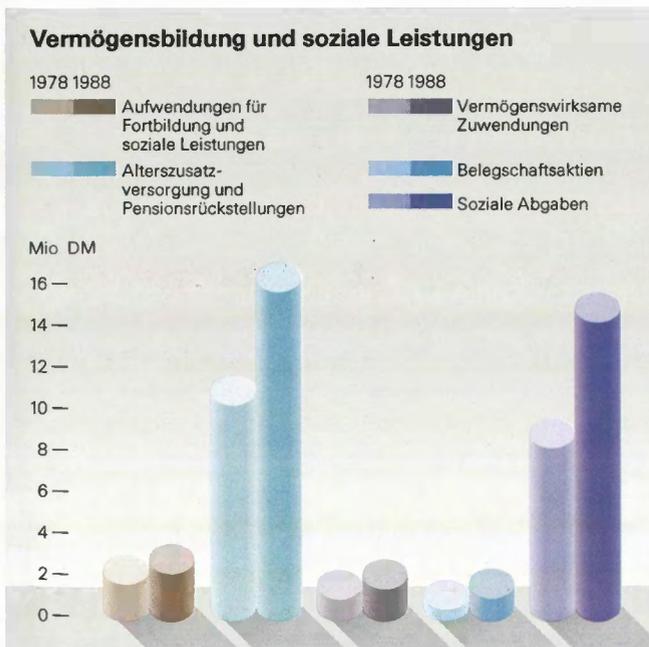
Der rasche Wandel in allen Bereichen des Bankgeschäfts erfordert eine planvolle Aus- und Weiterbildung. Leistungs- und eignungserfassende Beurteilungen sowie regelmäßige Mitarbeitergespräche über Arbeitsergebnisse und Arbeitsziele halfen, entwicklungsfähige Mitarbeiter zu erkennen, sie für ihre Aufgaben zu qualifizieren und ihre berufliche Entwicklung zu fördern.

Unverändert hoch war die Teilnahme an bankinternen Fortbildungsmaßnahmen mit Schwerpunkten im kundenorientierten Bereich und in der qualifizierten Führungsausbildung. Förderungsprogramme für Nachwuchskräfte wurden im Rahmen der Personal-

entwicklungsplanung in verstärktem Umfang durchgeführt. Darüber hinaus hatten Hochschulabsolventen aus dem In- und Ausland Gelegenheit, mit Hilfe von Traineeprogrammen weitere Kenntnisse des Bankgeschäfts zu erwerben. Auch außerbetriebliche Weiterbildungsmöglichkeiten an der Fachhochschule für Wirtschaft oder an der Bankakademie wurden von den Mitarbeitern in steigendem Maße in Anspruch genommen.

Die Zahl der Auszubildenden betrug am Ende des Berichtsjahres 180. Sie wurden von 162 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit anerkannter Ausbildungseignung unterwiesen.

Aktien der Deutschen Bank AG konnten wiederum zum Vorzugspreis erworben werden. Über 73% der berechtigten Mitarbeiter und Pensionäre machten hiervon Gebrauch.



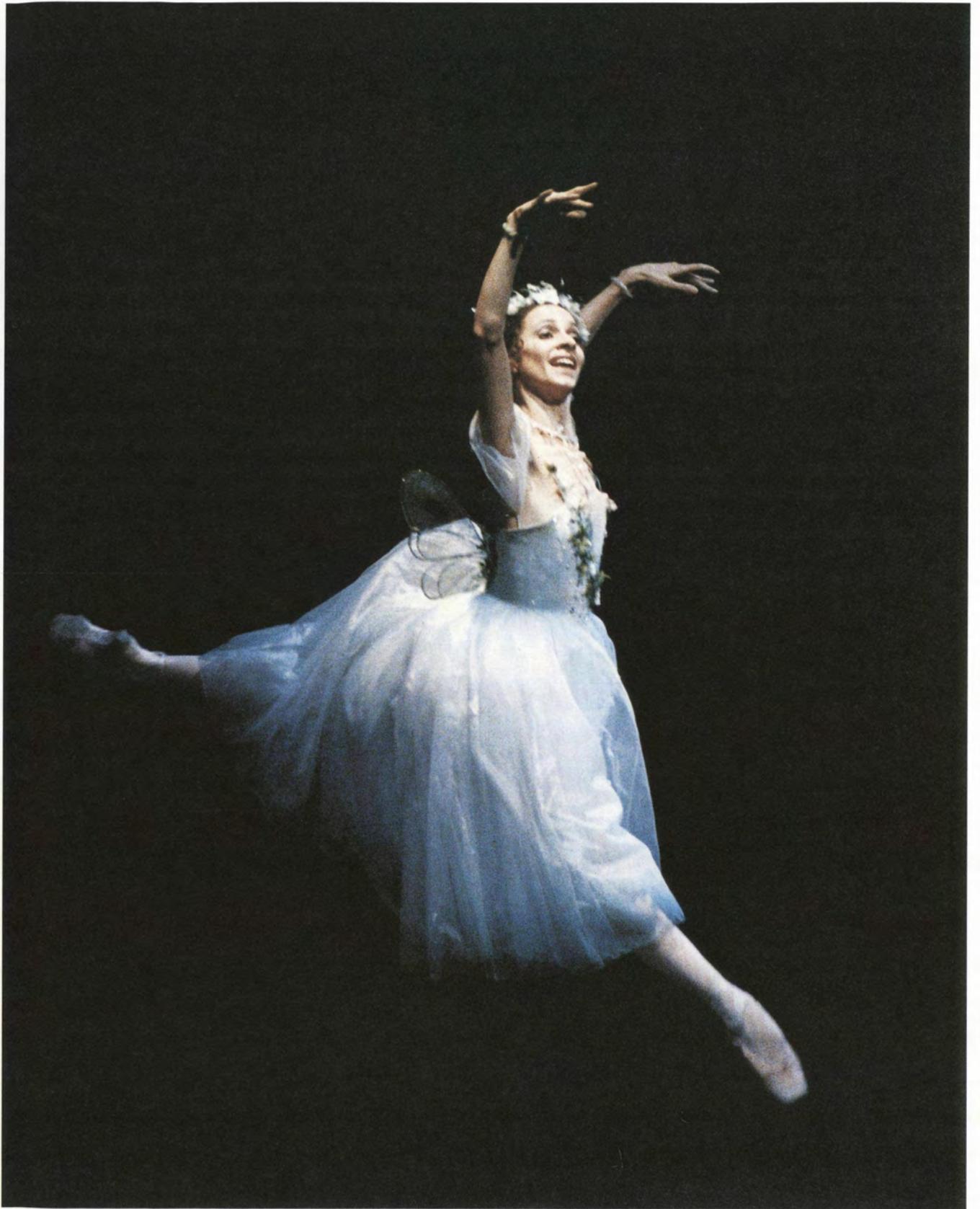
Im Jahresverlauf begingen 18 Mitarbeiter ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Ein Mitarbeiter konnte auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Bank zurückblicken. In den Ruhestand traten 17 Belegschaftsangehörige, davon 7 durch Vorruhestandsvereinbarung. Wir danken ihnen für die in der Vergangenheit erbrachten Leistungen.

Im Jahr 1988 wurden rd. 1230 Pensionäre und Hinterbliebene ehemaliger Mitarbeiter betreut.

2 Mitarbeiter und 21 Pensionäre verstarben 1988. Die Bank wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Mit dem Betriebsrat und der Jugend- und Auszubildendenvertretung wurden in regelmäßigen Treffen personelle, soziale und wirtschaftliche Angelegenheiten besprochen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch Engagement, fachliches Können und Initiative zum guten Geschäftsergebnis beigetragen haben, sprechen wir Dank und besondere Anerkennung aus.



## Lagebericht

### Überblick

Die Ausweitung des Geschäftsvolumens wurde im Jahr 1988 von der Kreditnachfrage der Privat- und der Firmenkundschaft sowie vom Geschäft mit Banken getragen.

Das Betriebsergebnis konnte nach zwei Jahren erstmals wieder gesteigert werden. Ausschlaggebend waren hierfür die Erträge des Wertpapiergeschäfts und des Eigenhandels.

Der Jahresüberschuß 1988 liegt um 4 Mio DM über dem des Vorjahres.

### Geschäftsvolumen

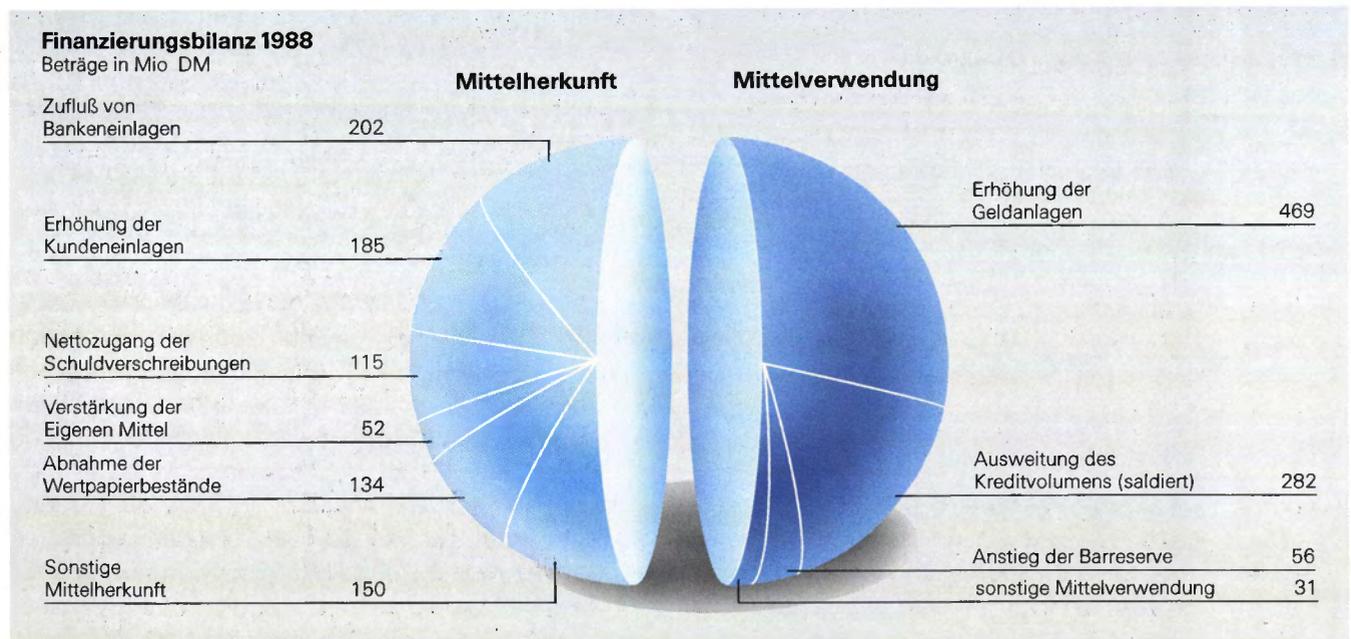
Die *Bilanzsumme* stieg im Berichtsjahr um 637 Mio

DM (+7,7%) auf 8864 Mio DM; einschließlich der Indossamentsverbindlichkeiten ergab sich ein *Geschäftsvolumen* von 9120 Mio DM (+7,4%), es wuchs im Jahresdurchschnitt um 5,0%.

Angesichts der unsicheren Zinsentwicklung wurden Neuanlagen in festverzinslichen Papieren mit Zurückhaltung vorgenommen. Dies trug mit zu der Ausweitung der Geldanlagen im Bankenbereich bei.

### Kreditgeschäft

Das *Kreditvolumen* der Bank belief sich Ende 1988 auf 4 522 Mio DM (+6,7%), der Bestand an Avalen und Akkreditiven auf 759 Mio DM (+17,1%).

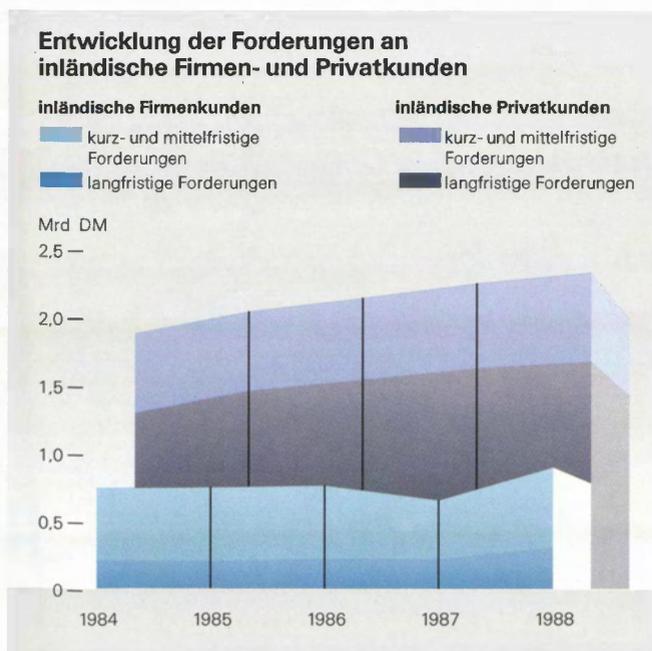


(Die Grafiken sind nicht Bestandteil des Lageberichts)

Kreditvolumen	Ende 1988	Ende 1987	Veränderung	
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%
Kundenforderungen				
kurz- und mittelfristige . . . . .	1 275	1 080	+ 195 =	18,1
langfristige (4 Jahre oder länger) . . . . .	2 400	2 322	+ 78 =	3,4
	<u>3 675</u>	<u>3 402</u>	+ 273 =	8,0
Wechselkredite . . . . .	311	353	./.	42 = 11,9
Kredite an Kreditinstitute				
kurz- und mittelfristige . . . . .	57	108	./.	51 = 47,2
langfristige (4 Jahre oder länger) . . . . .	479	377	+ 102 =	27,1
	<u>536</u>	<u>485</u>	+ 51 =	10,5
Kreditvolumen insgesamt . . . . .	<u>4 522</u>	<u>4 240</u>	+ 282 =	6,7

Die Forderungen an Kunden wurden um 273 Mio DM (+ 8,0 %) auf 3 675 Mio DM ausgeweitet, davon entfiel ein Drittel auf den kurz-/mittelfristigen Bereich. Von den langfristigen Krediten (2400 Mio DM) waren 42,4% vor Ablauf von vier Jahren fällig.

Das Kreditgeschäft mit Firmenkunden belebte sich erfreulich. Die an inländische Unternehmen ausgereichten Barkredite stiegen um 242 Mio DM (+37,1%) auf 894 Mio DM. Hinzu kamen weitere 27 Mio DM Kredite, die von unserer Firmenkundschaft am Euromarkt aufgenommen wurden. Nach wie vor wird der langfristige Kreditbedarf im Investitionsbereich weitgehend durch die Berliner Spezialkreditinstitute abgedeckt. Deutsche Bank-Investitionsdarlehen und Praxis- und Betriebs-Darlehen (PBD) sind auf die Bedürfnisse der mittelständischen Kundschaft abgestimmt; sie erhöhten sich um 16 Mio DM (+ 11,2%) auf 159 Mio DM.



Die Kredite an die inländischen Privatkunden wuchsen um 80 Mio DM (+3,6%) auf 2 330 Mio DM. Hierin sind 1 415 Mio DM (+4,5%) Ausleihungen im Rahmen des BauKreditSystems enthalten. Für den Erwerb von Wohnungseigentum sowie zur Finanzierung von Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen wurden im Berichtsjahr 485 Mio DM neue Kredite zugesagt und 89 Mio DM an Hypothekenbanken vermittelt. Kredite zur Konsumfinanzierung und zur Deckung kurzzeitigen Geldbedarfs waren weniger gefragt (+0,5% auf 553 Mio DM).

Die Forderungen an öffentliche Haushalte standen mit 422 Mio DM (./. 11,5%) zu Buch.

Die Wechselkredite wurden um 11,9% auf 311 Mio DM zurückgeführt.

Die von der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Berliner Industriebank AG zur Verfügung gestellten zweckgebundenen Mittel aus öffentlichen Kreditprogrammen in Höhe von 51 Mio DM wurden zu den Bedingungen der Geldgeber an die Kreditnehmer weitergeleitet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Ende 1988	Ende 1987	Veränderung	
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%
Tagesgelder . . . . .	162	98	+ 64	= 65,3
Termingelder . . . . .	1 503	1 438	+ 65	= 4,5
Aufgenommene zweckgebundene Mittel . . . . .	51	57	./. 6	= 10,5
sonstige Verbindlichkeiten	161	83	+ 78	= 94,0
	<u>1 877</u>	<u>1 676</u>	<u>+ 201</u>	<u>= 12,0</u>

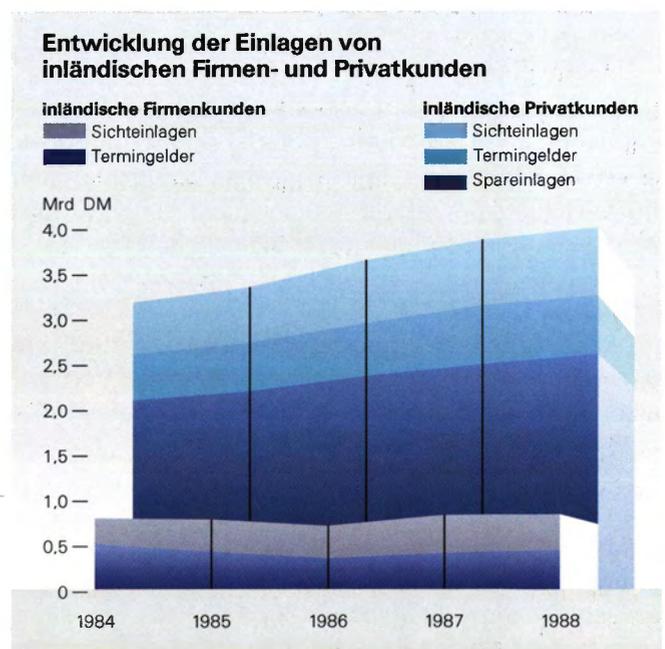
Im Rahmen der kurzfristigen Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank lagen deren Forderungen gegen die Bank am Jahresende 1988 bei 538 Mio DM (Ende 1987 296 Mio DM).

### Interbankgeschäft

Die unverändert hohe Liquidität der Bank und die Ausweitung des Interbankgeschäfts führten zu einem deutlichen Anstieg der Forderungen an Banken.

Forderungen an Kreditinstitute	Ende 1988	Ende 1987	Veränderung	
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%
Tagesgelder . . . . .	583	420	+ 163	= 38,8
Termingelder . . . . .	2 488	2 219	+ 269	= 12,1
Kredite . . . . .	536	485	+ 51	= 10,5
sonstige Forderungen . . . . .	130	94	+ 36	= 38,3
	<u>3 737</u>	<u>3 218</u>	<u>+ 519</u>	<u>= 16,1</u>

Die Kredite an Kreditinstitute stiegen im wesentlichen durch den Erwerb weiterer Namenspfandbriefe und Schuldscheindarlehen.



<i>Fremde Gelder</i>	Ende 1988		Ende 1987		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder . . . . .	323	4,1	181	2,5	+ 142 = 78,5	
Termingelder . . . . .	1 554	19,8	1 495	20,4	+ 59 = 3,9	
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite . . . . .	-	-,-	-	-,-	- = -,,-	
	<u>1 877</u>	<u>23,9</u>	<u>1 676</u>	<u>22,9</u>	+ 201 = 12,0	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder . . . . .	1 227	15,7	1 220	16,7	+ 7 = 0,6	
Termingelder . . . . .	1 443	18,4	1 385	18,9	+ 58 = 4,2	
Spareinlagen . . . . .	2 676	34,2	2 555	35,0	+ 121 = 4,7	
	<u>5 346</u>	<u>68,3</u>	<u>5 160</u>	<u>70,6</u>	+ 186 = 3,6	
Schuldverschreibungen . . . . .	611	7,8	472	6,5	+ 139 = 29,4	
Fremde Gelder insgesamt . . . . .	<u>7 834</u>	<u>100,0</u>	<u>7 308</u>	<u>100,0</u>	+ 526 = 7,2	

## Fremde Gelder

Die *Fremden Gelder* erhöhten sich um 526 Mio DM (+7,2%) auf 7 834 Mio DM.

Die Steigerung der *Kundeneinlagen* um 186 Mio DM (+3,6%) auf 5 346 Mio DM beruhte zum überwiegenden Teil auf dem Zuwachs an Spareinlagen (+121 Mio DM). Die täglich fälligen Gelder nahmen um 7 Mio DM und die Termineinlagen um 58 Mio DM zu. 76% der Kundengelder entfielen auf inländische Privat- und 16% auf inländische Firmenkunden.

Der Bestand an *Spareinlagen* lag Ende 1988 bei 2 676 Mio DM (+4,7%). Die Ausweitung betraf vor allem die Spargelder mit gesetzlicher Kündigungsfrist (+109 Mio DM = 6,0%), deren Anteil an den gesamten Spareinlagen sich auf 72% erhöhte. Die geringe Veränderung der Sonstigen Spareinlagen war bedingt durch das hohe Volumen fälliger Sparverträge. Die Einzahlungen auf Sparpläne mit Versicherungsschutz erreichten zum Jahresende 174 Mio DM bei einer Vertragssumme von 549 Mio DM.

Die Gesamtsparleistung von insgesamt 254 Mio DM (Veränderungen von Spareinlagen und Sparbriefumlauf sowie der Saldo der über Sparkonten gebuchten Effektenkäufe und -verkäufe) lag um 22 Mio DM (./. 8,0%) unter dem Vorjahreswert. Bei einer fast unveränderten Kontensparleistung (121 Mio DM) verringerte sich der Sparbriefumlauf. Die Effektensparleistung nahm um 13,4% auf 169 Mio DM zu.

Im Berichtsjahr stieg der Umlauf an *Eigenen Schuldverschreibungen* um 139 Mio DM auf 611 Mio DM. Mit diesen Mitteln werden die langfristigen fest-konditionierten Ausleihungen refinanziert.

## Eigene Mittel

Nach den Beschlüssen der Hauptversammlung am 25.03.1988 wurden aus dem Bilanzgewinn 1987 15 Mio DM in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt und das Grundkapital von 100 Mio DM um 20 Mio DM aus Gesellschaftsmitteln erhöht.

Die aus dem Jahresüberschuß 1988 vorgenommene Zuführung zu den anderen Gewinnrücklagen von 37 Mio DM und die der Hauptversammlung am 17.03.1989 vorgeschlagene weitere Dotierung von 13 Mio DM werden die Eigenmittel auf 637 Mio DM erhöhen.

## Beteiligungen

Zum Jahreswechsel 1988/89 hat die Bank die 38,1% betragende Beteiligung am Grundkapital der AQUA Butzke-Werke AG, Berlin, veräußert. Der hieraus resultierende Buchgewinn wurde in steuerlich zulässiger Höhe in den Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EStG eingestellt.

## Wertpapiergeschäft

Das Effektengeschäft mit den privaten und institutionellen Kunden verlief unterschiedlich. Einen deutlichen Umsatzzuwachs verzeichnete das Investmentgeschäft. Ebenso nachgefragt waren festverzinsliche Wertpapiere und Schuldscheindarlehen. Dagegen nahmen die Aktienumsätze erneut ab. Insgesamt stieg das Umsatzvolumen um 8,5% an. Das Vermögensverwaltungsgeschäft wurde wiederum verstärkt. Die Gesamterträge des Wertpapiergeschäftes stiegen erfreulich an.

Der Wertpapierbestand der Bank setzt sich wie folgt zusammen:

	Ende 1988 Mio DM	Ende 1987 Mio DM
Anleihen und Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit		
bis zu vier Jahren . . . . .	-	51
von mehr als vier Jahren . . . . .	756	792
Börsengängige Anteile und Investmentanteile . . . . .	69	66
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen . . . . .	47	96
	<u>872</u>	<u>1 005</u>

Bewertungsmaßstab war unverändert das strenge Niederstwertprinzip.

Das Ergebnis des Effekteneigenhandels war im Berichtsjahr noch weitgehend von den Kursrückgängen nach dem 19.10.1987 beeinflusst. Der Beitrag dieses Bereichs zum Betriebsergebnis ist daher um so bemerkenswerter.

## Auslandsgeschäft und Devisenhandel

Die Umsätze des Auslandsgeschäfts lagen – bedingt durch die Entwicklung der Wechselkurse der Haupthandelswährungen im ersten Halbjahr 1988 – leicht unter denen des Vorjahres. Der Ertragsbeitrag des Auslandsgeschäfts insgesamt verbesserte sich.

In Anbetracht der anhaltend schwierigen Marktsituation kam der Beratung der Kunden in allen Devisenfragen besondere Bedeutung zu. Die Nachfrage nach Kurssicherungsgeschäften blieb hoch. Währungsswaps fanden zunehmend Interesse.

## Organisation

Am 01.12.1988 nahm – vorübergehend am Kurfürstendamm 220 – eine Beratungsstelle für Vermögensanlagen der Privatkundschaft ihre Tätigkeit auf. Ziel ist die Beratung und Betreuung bei allen Arten privater Vermögensbildungs- und Vorsorgeinvestitionen. Die Bank ist nunmehr in Berlin mit 79 Geschäftsstellen vertreten.

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem in § 312 AktG vorgeschriebenen Bericht für das Geschäftsjahr 1988 über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen heißt es: „Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden“.

## Ertragslage

Wir haben erstmals Bonifikationserträge aus der Plazierung von Rentenwerten und Investmentzertifikaten an unsere Kundschaft den Provisionserträgen zugeordnet. Die Vergleichszahlen des Vorjahres sind der neuen Ausweismethode angepaßt worden.

## Ertrag des Geschäftsvolumens

Der Ertrag des Geschäftsvolumens erhöhte sich in 1988 um 2,9 Mio DM (+1,2%) geringfügig auf 254,8 Mio DM.

Der Zinsüberschuß veränderte sich im einzelnen wie folgt:

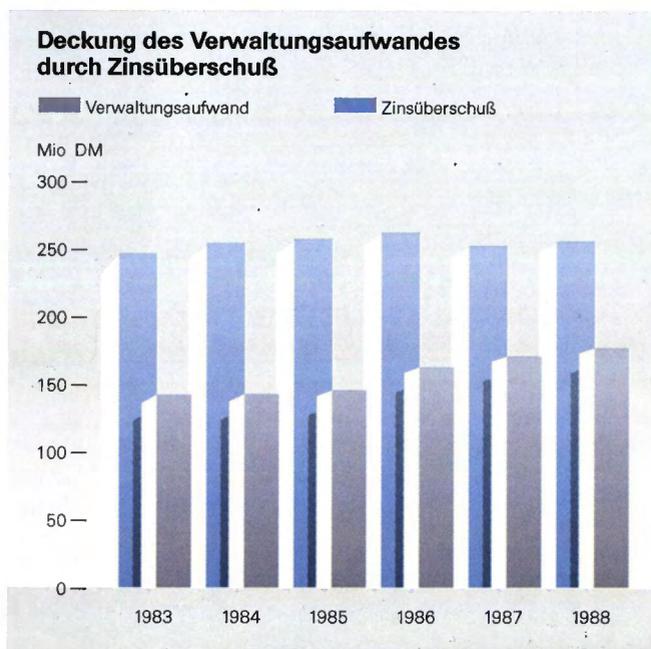
	1988 Mio DM	1987 Mio DM	Veränderung
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften . . . . .	406,4	389,2	+ 4,4%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen . . . . .	59,2	62,5	./ 5,3%
Zinsen und zinsähnliche Erträge insgesamt . . . . .	465,6	451,7	+ 3,1%
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen insgesamt . . . . .	210,8	199,8	+ 5,5%
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß) . . . . .	<u>254,8</u>	<u>251,9</u>	<u>+ 1,2%</u>

Das jahresdurchschnittliche Geschäftsvolumen wuchs um 5,0%. Der aus dem Volumenzuwachs resultierende Mehrertrag konnte die Mindereinnahmen aus dem Rückgang der Zinsmarge um 0,13%-Punkte auf 3,13% ausgleichen. Vor allem in der 1. Jahreshälfte war die Gesamtzinsmarge stark unter Druck

geraten. Steigende Zinssätze des Interbankengeschäftes im 2. Halbjahr konnten die eingetretene Verengung ertragsmäßig beinahe auffangen, zumal unverändert ein beachtlicher Anteil der Liquidität kurzfristig im Bankenbereich angelegt wurde.

### Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Im Berichtsjahr wuchs der *Überschuß aus Provisionen und anderen Erträgen aus Dienstleistungsgeschäften* um 11,4 Mio DM (+ 16,4%) auf 81,1 Mio DM. Diese Steigerung beruhte im wesentlichen auf dem guten Kommissionsgeschäft in Investmentanteilen und Rentenwerten. Die anderen Geschäftssparten erzielten ebenfalls höhere Dienstleistungserträge.



### Verwaltungsaufwand

Der *Verwaltungsaufwand* stieg in 1988 um 5,9 Mio DM (+ 3,5%) auf 176,3 Mio DM; er entwickelte sich wie folgt:

	1988 Mio DM	1987 Mio DM	Veränderung
Personalaufwendungen . . . . .	124,1	122,2	+ 1,6%
Sachaufwand für das Bankgeschäft . . . . .	48,3	44,4	+ 8,8%
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung . . . . .	3,9	3,8	+ 2,6%
<b>Verwaltungsaufwand insgesamt</b>	<b>176,3</b>	<b>170,4</b>	<b>+ 3,5%</b>

Die *Personalaufwendungen* beliefen sich auf 124,1 Mio DM (+ 1,6%). Der Mehraufwand für Gehälter und Löhne einschließlich der Sozialen Abgaben beruhte im wesentlichen auf der Anhebung der Tarifgehälter zum 01.03.1988 um 3,4% und auf der Anpassung der Gehälter des außertariflichen Personals. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betragen 15,5 Mio DM.

Der *Sachaufwand* nahm um 3,9 Mio DM (+ 8,8%) auf 48,3 Mio DM zu. Die Kostensteigerungen erstreckten sich auf sämtliche Bereiche des Bankgeschäfts.

### Betriebsergebnis

Das *Betriebsergebnis* der Bank (Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel) erhöhte sich um 20,5%. An der Ergebnisverbesserung hatten das Wertpapiergeschäft mit Kunden und der Eigenhandel wesentlichen Anteil.

### Andere Erträge einschl. der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die „Anderen Erträge“ werden mit 42,7 Mio DM (1987: 15,5 Mio DM) ausgewiesen.

Hierunter fallen insbesondere Gewinne aus dem Eigenhandel in Effekten und Devisen, aus der Veräußerung von Wertpapieren und Beteiligungen sowie die Auflösung nicht mehr erforderlicher Wertberichtigungen des Kreditgeschäfts. Im Berichtsjahr hat die Bank wiederum von der gemäß § 4 Formblattverordnung gegebenen Möglichkeit Gebrauch gemacht, Effektergebnisse und Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufzurechnen.

### Risikovorsorgen

Nach Kompensation mit vorgenannten Erträgen werden *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* mit 14,9 Mio DM (1987: 23,5 Mio DM) ausgewiesen.

Die Kreditengagements wurden mit der üblichen Sorgfalt bewertet und allen erkennbaren Risiken durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen in angemessener Höhe Rechnung getragen. Dies gilt sowohl für einzelne Kreditnehmer als auch für Länder Risiken.

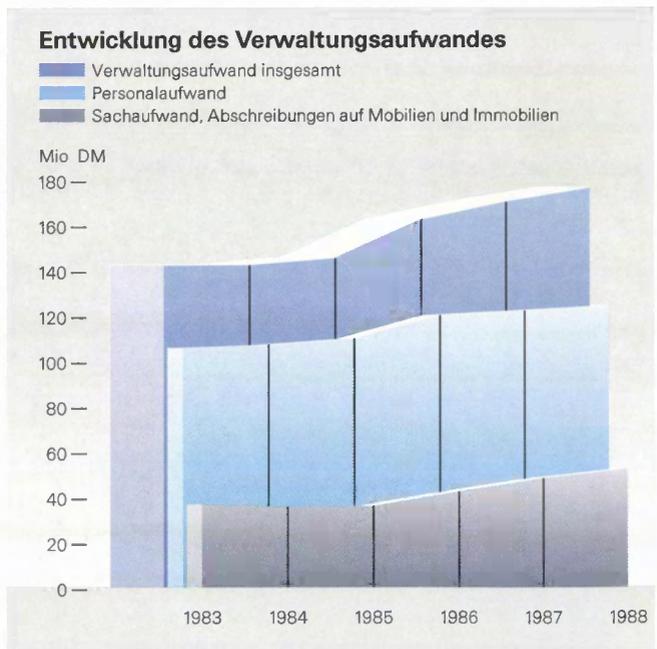
Nach der Aufhebung der Vorschriften über die Bildung und steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten wurden bestehende Sammelwertberichtigungen in voller Höhe aufgelöst. Den latenten Risiken des Kreditgeschäfts hat die

Bank im Jahresabschluß durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen im erforderlichen Umfang Rechnung getragen. Die Möglichkeit der Bildung eines Sonderpostens mit Rücklageanteil wurde genutzt.

Es besteht eine versteuerte Bewertungsreserve nach § 26a KWG.

### Steuern

Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* wurden mit 95,3 Mio DM (1987: 70,4 Mio DM) um 24,9 Mio DM = 35,4% höher ausgewiesen. Hierin kommt die insgesamt verbesserte Ertragslage zum Ausdruck.



## Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schloß wie folgt:

Erträge . . . . .	595 535 593,89 DM
Aufwendungen . . . . .	<u>521 535 593,89 DM</u>
Jahresüberschuß . . . . .	74 000 000,-- DM
Einstellung aus dem Jahres- überschuß	
in andere Gewinnrücklagen . . .	<u>37 000 000,-- DM</u>
Bilanzgewinn . . . . .	<u><u>37 000 000,-- DM</u></u>

## Ausblick auf 1989

Der geschäftliche Erfolg der Deutschen Bank Berlin AG und der Jahresabschluß 1989 werden wesentlich von der Entwicklung der Konjunktur, der Zinsen und der Kapitalmärkte abhängen.

Eine moderate Kostensteigerung unterstellt, kann trotz einiger schwer einzuschätzender Umstände in Berlin und der daraus resultierenden Folgen mit einem insgesamt zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet werden.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den

Bilanzgewinn von 37 000 000,-- DM

wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 20%  
auf das Grundkapital von  
120 000 000,-- DM . . . . . 24 000 000,-- DM

Zuführung zu den  
anderen Gewinnrücklagen . . . . 13 000 000,-- DM





**Jahresbilanz zum 31. Dezember 1988**

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1988**

**Übersichten zur Entwicklung der Bank\***

- Zahlen aus der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung
- Entwicklung der Eigenen Mittel

	DM	DM	31. 12. 1987 in 1000 DM
Kassenbestand . . . . .		69 241 844,57	64 959
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank . . . . .		300 973 003,30	258 903
Postgiroguthaben . . . . .		14 911 428,09	5 360
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere . . . . .		20 847 153,71	87 433
Wechsel . . . . .		53 369 040,47	88 247
darunter:			
a) bundesbankfähig . . . . . DM 29 737 211,57			
b) eigene Ziehungen . . . . . DM -,-			
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig . . . . .	713 450 129,54		513 493
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten . . . . .	365 667 079,38		313 324
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren . . . . .	2 179 098 087,85		2 013 573
bc) vier Jahren oder länger . . . . .	478 693 445,72		377 012
		3 736 908 742,49	3 217 402
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder . . . . .	46 982 833,35		
b) sonstige . . . . . -,-			
		46 982 833,35	96 343
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder . . . . . DM -,-			
ab) von Kreditinstituten . . . . . DM -,-			
ac) sonstige . . . . . DM -,-			51 377
darunter:			
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank . . . . . DM -,-			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder . . . . . DM 394 033 905,11			
bb) von Kreditinstituten . . . . . DM 340 018 838,84			
bc) sonstige . . . . . DM 22 085 821,16	756 138 565,11		792 055
darunter:		756 138 565,11	843 432
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank . . . . . DM 733 060 853,92			
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile . . . . .	69 178 690,75		66 276
b) sonstige Wertpapiere . . . . . -,-			-
		69 178 690,75	66 276
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren . . . . .	1 274 902 055,31		1 079 405
b) vier Jahren oder länger . . . . .	2 400 378 553,47		2 322 151
darunter:		3 675 280 608,78	3 401 556
ba) durch Grundpfandrechte gesichert . . . . . DM 237 137 626,58			
bb) Kommunaldarlehen . . . . . DM 415 616 672,37			
vor Ablauf von vier Jahren fällig . . . . . DM 1 018 229 000,-			
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand . . . . .		14 451 860,04	15 304
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) . . . . .		21 705 153,26	9 056
Beteiligungen . . . . .		8 408 619,45	9 147
darunter: an Kreditinstituten . . . . . DM 2 516 110,-			
Grundstücke und Gebäude . . . . .		25 208 729,05	24 162
Betriebs- und Geschäftsausstattung . . . . .		7 918 714,72	8 477
Eigene Schuldverschreibungen . . . . .		36 239 502,63	12 877
Nennbetrag . . . . . DM 35 147 069,50			
Sonstige Vermögensgegenstände . . . . .		2 008 190,25	17 846
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Unterschiedsbetrag gem. § 250 Abs. 3 HGB . . . . .	339 246,38		-
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten . . . . .	3 438 818,65		236
		3 778 065,03	236
<b>Summe der Aktiven</b>		<b>8 863 550 745,05</b>	<b>8 227 016</b>

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten

a) Forderungen an verbundene Unternehmen . . . . .	1 627 768 672,23	1 355 434
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden.	15 197 822,78	12 110



	DM	DM	DM	31. 12. 1987 in 1000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		323 359 925,60		181 067
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	618 521 058,26			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	778 824 238,39			
bc) vier Jahren oder länger	156 665 566,60	1 554 010 863,25		1 494 513
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 46 932 000,--			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		---	1 877 370 788,85	1 675 580
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		1 226 557 234,50		1 219 873
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	1 072 669 670,70			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	152 899 168,28			
bc) vier Jahren oder länger	217 478 659,92	1 443 047 498,90		1 385 516
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 208 245 000,--			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1 927 975 505,50			2 555 124
cb) sonstige	748 331 308,45	2 676 306 813,95	5 345 911 547,35	5 160 513
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		28 576 000,--		39 004
b) mehr als vier Jahren		581 969 000,--		432 922
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 262 752 000,--		610 545 000,--	471 926
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			16 800 000,--	20 172
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			21 705 153,26	9 056
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		118 885 950,--		113 372
b) andere Rückstellungen		156 515 011,86		123 960
			275 400 961,86	237 332
Sonstige Verbindlichkeiten			3 305 184,48	3 968
Rechnungsabgrenzungsposten			36 153 474,25	39 194
Sonderposten mit Rücklageanteil				
a) nach § 6b EStG		9 602 612,--		---
b) nach § 52 Abs. 5 EStG		1 896 023,--		2 275
c) nach der Verwaltungsvorschrift über die Aufhebung von Sammelwertberichtigungen		3 860 000,--		---
			15 358 635,--	2 275
Gezeichnetes Kapital (Inhaberaktien)			120 000 000,--	100 000
Kapitalrücklage		55 293 680,85		
Entnahme zur Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln		20 000 000,--		
			35 293 680,85	55 294
Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		1 206 319,15		1 206
b) andere Gewinnrücklagen	415 500 000,--			
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	15 000 000,--			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß des Geschäftsjahres	37 000 000,--	467 500 000,--		415 500
			468 706 319,15	416 706
Bilanzgewinn			37 000 000,--	35 000
			8 863 550 745,05	8 227 016
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			256 908 161,76	262 839
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			759 429 433,43	647 537
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			415 760 150,62	406 422



# Zahlen aus der Bilanz der Deutschen Bank Berlin AG

- Beträge in Tausend DM -

Bilanz	Ende	1988	1987	1986	1985
<b>Aktiva</b>					
Barreserve .....		385 126	329 222	332 200	334 211
Wechsel .....		53 369	88 247	62 523	98 367
Forderungen an Kreditinstitute .....		3 736 909	3 217 402	2 461 231	1 909 282
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen .....		46 983	96 343	146 400	85 604
Anleihen und Schuldverschreibungen .....		756 138	843 432	880 461	935 779
Andere Wertpapiere .....		69 179	66 276	63 560	71 035
Forderungen an Kunden .....		3 675 281	3 401 556	3 624 818	3 651 615
kurz- und mittelfristige .....		1 274 902	1 079 405	1 388 620	1 409 719
langfristige (4 Jahre oder länger) .....		2 400 379	2 322 151	2 236 198	2 241 896
Ausgleichs- und Deckungsforderungen .....		14 452	15 304	17 231	19 171
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) .....		21 705	9 056	7 670	6 500
Beteiligungen .....		8 408	9 147	9 274	7 615
Grundstücke und Gebäude .....		25 209	24 162	13 332	10 017
Betriebs- und Geschäftsausstattung .....		7 919	8 477	8 504	6 927
Restliche Aktiva .....		62 873	118 392	98 062	93 860
<b>Bilanzsumme</b>		<b>8 863 551</b>	<b>8 227 016</b>	<b>7 725 266</b>	<b>7 229 983</b>

<b>Passiva</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....		1 877 371	1 675 580	1 549 799	1 367 915
darunter: Termingelder .....		1 554 011	1 494 513	1 368 619	1 220 383
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden .....		5 345 911	5 160 513	4 883 328	4 663 931
darunter: Termingelder .....		1 443 047	1 385 516	1 301 523	1 278 046
Spareinlagen .....		2 676 307	2 555 124	2 430 626	2 250 678
Schuldverschreibungen .....		610 545	471 926	401 562	332 678
Rückstellungen .....		275 401	237 332	227 591	244 627
Pensionsrückstellungen .....		118 886	113 372	106 460	100 852
andere Rückstellungen .....		156 515	123 960	121 131	143 775
Gezeichnetes Kapitel .....		120 000	100 000	100 000	80 000
Kapitalrücklage .....		35 294	55 294	55 294	75 294
Gewinnrücklagen .....		468 706	416 706	366 706	291 706
gesetzliche Rücklage .....		1 206	1 206	1 206	1 206
andere Gewinnrücklagen .....		467 500	415 500	365 500	290 500
Restliche Passiva .....		93 323	74 665	105 986	113 832
Bilanzgewinn .....		37 000*)	35 000*)	35 000*)	60 000*)
<b>Bilanzsumme</b>		<b>8 863 551</b>	<b>8 227 016</b>	<b>7 725 266</b>	<b>7 229 983</b>
Indossamentsverbindlichkeiten .....		256 908	262 839	242 399	278 643
<b>Geschäftsvolumen</b>		<b>9 120 459</b>	<b>8 489 855</b>	<b>7 967 665</b>	<b>7 508 626</b>
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw. ....		759 429	647 537	600 946	546 992

## Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank Berlin AG

	für das Jahr	1988	1987	1986	1985
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß) .....		254 874	251 853	261 827	256 891
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß) ..		81 103	69 695**)	62 022	59 110
Verwaltungsaufwand .....		176 309	170 443	162 254	145 369
Steuern .....		95 321	70 467	105 091	108 865
Jahresüberschuß .....		74 000	70 000	70 000	120 000
Einstellungen in Gewinnrücklagen .....		37 000	35 000	35 000	60 000
Bilanzgewinn .....		37 000*)	35 000*)	35 000*)	60 000*)
Dividende in % .....		20 %	20 %	20 %	20 %
*) hiervon wurden in die Gewinnrücklagen eingestellt .....		13 000	15 000	15 000	40 000
***) ab 1987 mit den Vorjahren nicht vergleichbar.					
<b>Personalstand zum Jahresende</b> .....		<b>1 759</b>	<b>1 800</b>	<b>1 771</b>	<b>1 756</b>

1984	1983	1982	1981	1980	1979	1978
279 982	281 472	239 373	234 003	233 521	250 150	242 953
55 443	77 481	40 611	45 573	43 294	53 928	51 983
2 428 694	2 350 671	1 920 010	1 765 029	2 166 095	2 205 209	1 789 789
-	13 818	-	-	-	24 397	61 805
954 349	758 791	783 790	721 132	742 773	654 341	779 308
44 298	38 327	1 324	674	6 886	1 681	6 402
3 602 175	3 529 702	3 443 588	3 333 981	2 878 162	2 515 344	2 487 394
1 536 263	1 523 788	1 246 860	1 376 277	1 155 054	910 034	908 932
2 065 912	2 005 914	2 196 728	1 957 704	1 723 108	1 605 310	1 578 462
20 129	22 300	24 127	25 106	26 797	29 099	30 486
5 541	3 789	3 968	3 403	5 604	8 292	10 961
5 303	3 560	3 505	3 443	3 441	2 226	6 255
5 445	-	-	91	95	585	598
4 276	4 421	4 427	2 545	2 292	2 196	2 124
67 603	87 272	64 243	79 386	49 960	45 566	61 713
7 473 238	7 171 604	6 528 966	6 214 366	6 158 920	5 793 014	5 531 771

1 805 587	1 743 057	1 573 640	1 626 544	1 707 508	1 716 668	1 600 951
1 585 098	1 541 807	1 299 047	1 318 877	1 236 873	1 438 954	1 381 531
4 517 116	4 387 101	3 990 512	3 695 552	3 675 105	3 384 086	3 311 087
1 270 486	1 226 488	1 202 453	1 124 060	1 082 888	944 824	891 029
2 143 009	2 122 445	1 941 347	1 825 748	1 774 923	1 712 309	1 649 855
359 869	305 124	330 593	344 872	271 860	222 677	153 402
255 864	243 273	193 890	151 184	129 502	125 401	139 754
95 885	89 182	79 213	78 550	72 517	66 336	61 623
159 979	154 091	114 677	72 634	56 985	59 065	78 131
80 000	70 000	70 000	70 000	70 000	70 000	70 000
75 294	85 294	85 294	85 294	85 294	85 294	85 294
219 706	179 706	149 706	136 706	129 706	119 706	112 706
1 206	1 206	1 206	1 206	1 206	1 206	1 206
218 500	178 500	148 500	135 500	128 500	118 500	111 500
131 802	130 049	119 822	92 314	78 045	57 282	44 052
28 000*)	28 000*)	15 509*)	11 900	11 900	11 900	14 525*)
7 473 238	7 171 604	6 528 966	6 214 366	6 158 920	5 793 014	5 531 771
258 972	195 106	206 591	195 434	176 245	177 506	108 075
7 732 210	7 366 710	6 735 557	6 409 800	6 335 165	5 970 520	5 639 846
617 467	530 325	425 255	372 473	345 378	254 173	282 961

1984	1983	1982	1981	1980	1979	1978
253 817	246 474	208 025	175 911	138 791	133 971	143 954
44 769	43 688	35 804	34 318	30 837	24 826	24 528
142 353	142 210	128 387	123 394	117 294	108 940	100 521
75 625	82 690	33 719	23 615	21 185	20 934	36 580
56 000	56 000	28 509	18 900	21 900	16 900	27 525
28 000	28 000	13 000	7 000	10 000	5 000	13 000
28 000*)	28 000*)	15 509*)	11 900	11 900	11 900	14 525*)
20 %	20 %	18 %	17 %	17 %	17 %	17 %
12 000	12 000	2 000	-	-	-	2 000
1 756	1 775	1 821	1 851	1 907	1 932	1 893



## Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grund- kapital DM	Kapital- rücklage DM	Gewinn- rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz) . . . . .	500 000,--	30 000,--		530 000,--
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten . . . . .		./. 19 000,--		./. 19 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1950 . . . . .	2 500 000,--	59 287,96		2 559 287,96
Kapitalerhöhung im Jahre 1951 . . . . .	2 000 000,--	223 392,89		2 223 392,89
Kapitalerhöhung im Jahre 1955 . . . . .	2 500 000,--			2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1956 . . . . .	2 500 000,--			2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1958 . . . . .	2 500 000,--			2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1959 . . . . .	2 500 000,--			2 500 000,--
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1950-1960 . . . . .			11 706 319,15	11 706 319,15
Stand 31. Dezember 1960 . . . . .	15 000 000,--	293 680,85	11 706 319,15	27 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1965 . . . . .	5 000 000,--	5 000 000,--		10 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1970 . . . . .	5 000 000,--	7 500 000,--		12 500 000,--
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1961-1970 . . . . .			22 500 000,--	22 500 000,--
Stand 31. Dezember 1970 . . . . .	25 000 000,--	12 793 680,85	34 206 319,15	72 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1971 . . . . .	5 000 000,--	7 500 000,--		12 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1972 . . . . .	5 000 000,--	7 500 000,--		12 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1973 . . . . .	8 000 000,--	12 000 000,--		20 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1974 . . . . .	10 000 000,--	15 000 000,--		25 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1975 . . . . .	7 000 000,--	10 500 000,--		17 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1977 . . . . .	10 000 000,--	20 000 000,--		30 000 000,--
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1971-1980 und den Bilanzgewinnen 1975-1978 . . . . .			95 500 000,--	95 500 000,--
Stand 31. Dezember 1980 . . . . .	70 000 000,--	85 293 680,85	129 706 319,15	285 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1981 . . . . .			7 000 000,--	7 000 000,--
Stand 31. Dezember 1981 . . . . .	70 000 000,--	85 293 680,85	136 706 319,15	292 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1982 . . . . .			15 000 000,--	15 000 000,--
Stand 31. Dezember 1982 . . . . .	70 000 000,--	85 293 680,85	151 706 319,15	307 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1983 . . . . .			40 000 000,--	40 000 000,--
Stand 31. Dezember 1983 . . . . .	70 000 000,--	85 293 680,85	191 706 319,15	347 000 000,--
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln . . . . .	10 000 000,--	./. 10 000 000,--		
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1984 . . . . .			40 000 000,--	40 000 000,--
Stand 31. Dezember 1984 . . . . .	80 000 000,--	75 293 680,85	231 706 319,15	387 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1985 . . . . .			100 000 000,--	100 000 000,--
Stand 31. Dezember 1985 . . . . .	80 000 000,--	75 293 680,85	331 706 319,15	487 000 000,--
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln . . . . .	20 000 000,--	./. 20 000 000,--		
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1986 . . . . .			50 000 000,--	50 000 000,--
Stand 31. Dezember 1986 . . . . .	100 000 000,--	55 293 680,85	381 706 319,15	537 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1987 . . . . .			50 000 000,--	50 000 000,--
Stand 31. Dezember 1987 . . . . .	100 000 000,--	55 293 680,85	431 706 319,15	587 000 000,--
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln . . . . .	20 000 000,--	./. 20 000 000,--		
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1988 . . . . .			37 000 000,--	37 000 000,--
Vorgeschlagene Einstellung aus dem Bilanzgewinn 1988 . . . . .			13 000 000,--	13 000 000,--
Stand 31. Dezember 1988 . . . . .	120 000 000,--	35 293 680,85	481 706 319,15	637 000 000,--

## Rücklagenentwicklung

Einstellungen aus den Jahresüberschüssen und den Bilanzgewinnen . . . . .	481 706 319,15
Agio aus Kapitalerhöhungen . . . . .	35 293 680,85
<b>Offene Rücklagen insgesamt</b> . . . . .	<b>517 000 000,--</b>

## Anhang

Bei einigen Untergliederungen von Bilanzpositionen wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit wie bisher darauf verzichtet, Vergleichszahlen des Vorjahres anzugeben.

Wir haben erstmals Bonifikationserträge aus der Plazierung von Rentenwerten und Investmentzertifikaten an unsere Kundschaft den Provisionserträgen zugeordnet. Hiermit haben wir dem Dienstleistungscharakter dieser Geschäfte Rechnung getragen. Die Vergleichszahlen des Vorjahres sind der neuen Ausweismethode angepaßt worden.

### Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen verringerte sich 1988 um 0,7 Mio DM auf 8,4 Mio DM. Hiervon entfielen 2,5 Mio DM auf Beteiligungen an Kreditinstituten. Die Zugänge betragen 0,2 Mio DM, die Abschreibungen 0,9 Mio DM.

### Sachanlagen

Grundstücke und Gebäude wurden mit 25,2 Mio DM nach Zugängen von 2,5 Mio DM und Abschreibungen von 1,5 Mio DM bilanziert.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung stand mit 7,9 Mio DM zu Buch. Zugängen von 6,4 Mio DM standen Abschreibungen und Abgänge von 7,0 Mio DM gegenüber. Davon entfielen 0,4 Mio DM auf geringwertige Wirtschaftsgüter, die sofort abgeschrieben wurden.

### Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

Am Bilanzstichtag waren im Rahmen der von der Deutschen Bundesbank angebotenen kurzfristigen Offenmarktgeschäfte 534 Mio DM festverzinsliche Wertpapiere beliehen.

Der Kreditanstalt für Wiederaufbau waren 9,1 Mio DM festverzinsliche Wertpapiere verpfändet; es handelte sich hierbei um im Kundeninteresse gestellte Sicherheiten für erhaltene zweckgebundene Gelder.

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien und GmbH-Anteilen bestanden in Höhe von 0,1 Mio DM; die Mithaftung für fremde Einzahlungsverpflichtungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz stellte sich auf 12,4 Mio DM.

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, resultiert eine Nachschußpflicht bis zu 3,3 Mio DM sowie eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Köln, angehörender Gesellschafter.

### Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	1988		1987	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Vollzeitbeschäftigte . . . . .	710	720	696	736
Teilzeitbeschäftigte . . . . .	1	166	--	174
insgesamt . . . . .	<u>711</u>	<u>886</u>	<u>696</u>	<u>910</u>

### Bezüge von Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 1988 betragen 1 814 031,84 DM. An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebenen wurden für das Geschäftsjahr 815 794,01 DM gezahlt. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind insgesamt 5 337 779,-- DM zurückgestellt.

Für die Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1988 wurden 328 320,-- DM zurückgestellt.

Die Mitglieder des Beirats erhielten 269 193,-- DM.

## Kapital

Das gezeichnete und volleingezahlte Kapital beträgt 120 000 000,-- DM; es ist eingeteilt in 120 000 Inhaberk Aktien zu je 1000,-- DM.

## Beziehungen zu Mutterunternehmen

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, ist alleinige Aktionärin der Deutschen Bank Berlin AG und stellt einen Konzernabschluß auf, in den der vorliegende Jahresabschluß der Bank einbezogen ist.

Der Konzernabschluß wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main hinterlegt.

## Anteilsbesitz gemäß § 285 Ziffer 11 HGB

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital TDM	Ergebnis TDM
AQUA Butzke-Werke AG, Berlin . . . . . (verkauft zum Jahreswechsel 1988/89)	38,1	12 728	1 922
Filmkreditreuehand GmbH, Berlin . . . . .	20,0	205	./. 2
Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin .	66,7	761	40
VC-Gesellschaft für Innovation mbH Berlin, Berlin . . . . .	40,0	100	0

## Organe der Deutschen Bank Berlin AG im Geschäftsjahr 1988

### Vorstand

Dr. Bernd von Arnim  
Dr. Michael Fernholz  
Kurt Kasch  
Dr. Friedrich Wilhelm Wiethage

### Aufsichtsrat

Dr. Herbert Zapp, *Vorsitzender*  
(stellv. Vorsitzender bis 25. 3. 1988)  
Dr. Klaus Mertin  
(bis 25. 3. 1988), *Vorsitzender*  
Dr. Jürgen Krumnow  
(ab 25. 3. 1988), *stellv. Vorsitzender*  
Hannelore Breitenkamp  
Klaus Elert  
Günter Herlitz  
Gerd Hirsbrunner  
Erika Körner  
Senator E. h. Helmut Plettner  
Prof. Dr. Klaus Pohle  
Hans Rosentalski  
Dr. Siegfried Schiffbauer  
Dr. jur. Wilm Tegethoff

Berlin, den 23. Februar 1989

Der Vorstand



## Bestätigungsvermerk

Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßi-

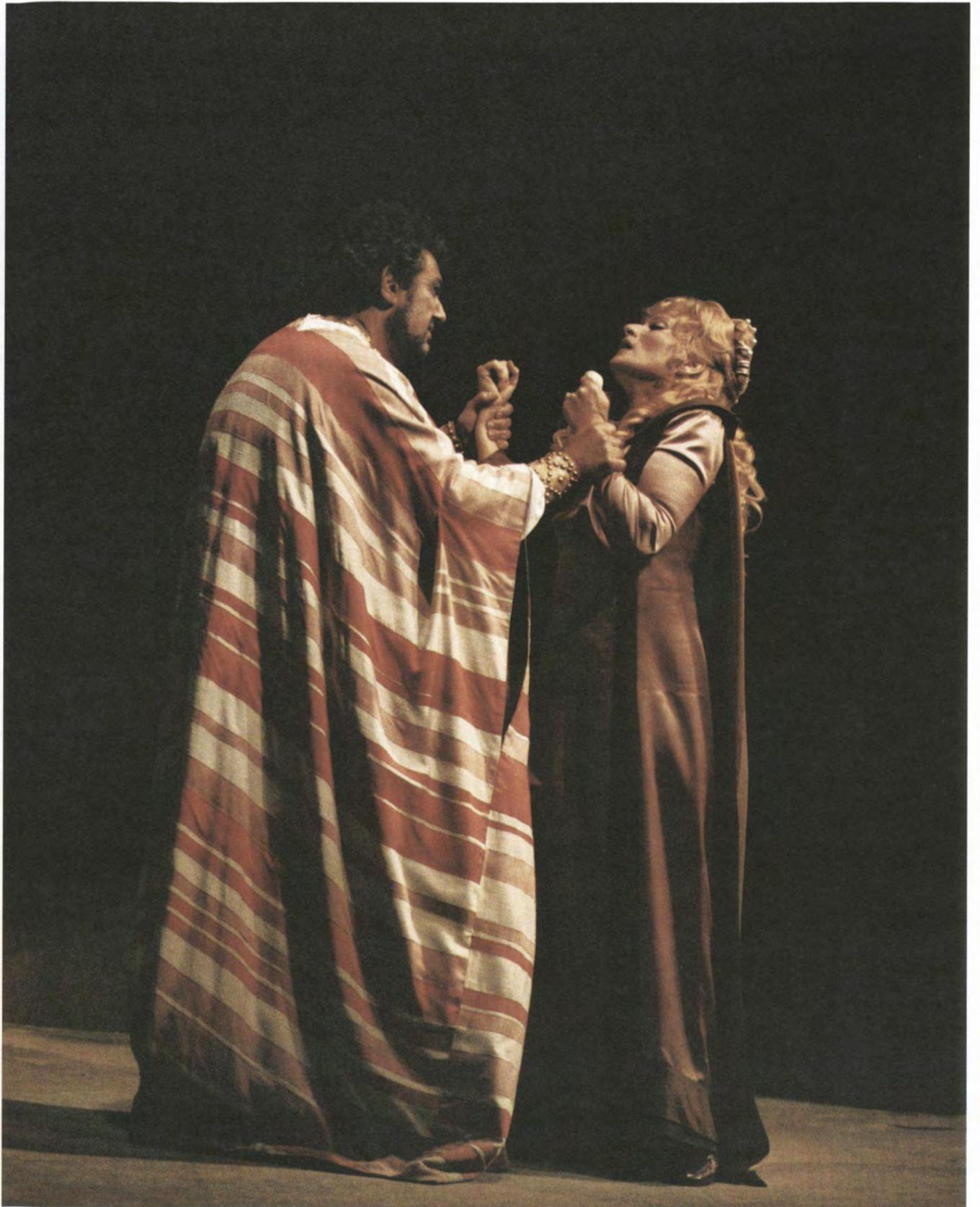
ger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kapitalgesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Berlin, den 24. Februar 1989

TREUVERKEHR  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
*Fandré* *Mundorf*  
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bild Seite 60:  
Weltstars an der Deutschen Oper Berlin  
Placido Domingo als Otello  
und Ilona Tokody als Desdemona  
in Giuseppe Verdis „Otello“

## **Bericht des Aufsichtsrats**



## Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Lagebericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Dem Ergebnis dieser Prüfung stimmen wir zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1988, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverwendung geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben. Wir haben heute den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Ferner hat die Treuverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Wir haben von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erheben gegen die im Lagebericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Mit Ablauf der vorjährigen Hauptversammlung hatte Herr Dr. Klaus Mertin sein Aufsichtsratsmandat bei unserer Bank niedergelegt. Er gehörte dem Aufsichtsrat von 1976 bis 1988 an, davon die letzten neun Jahre als Vorsitzender. Sein wertvoller Rat und die tatkräftige Unterstützung der Deutschen Bank Berlin AG verdienen ebenso Dank und Respekt wie sein beispielhaftes Engagement für Berlin.

Berlin, den 17. März 1989

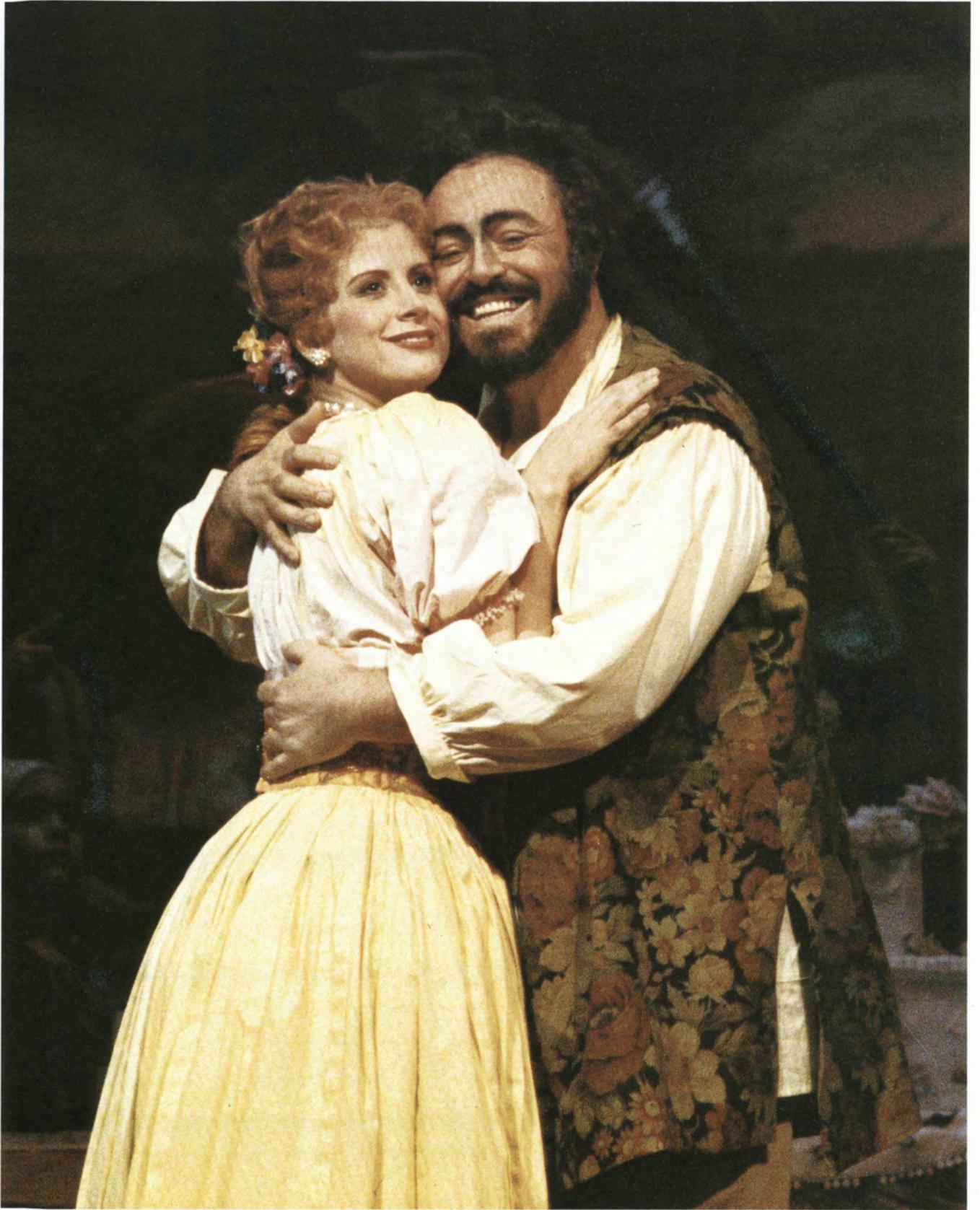
Der Aufsichtsrat



Vorsitzender

Bild Seite 64:  
Luciano Pavarotti als Nemorino  
und Daniela Mazzucato als Adina  
in Gaetano Donizettis „L'elisir d'amore“





## Beirat

- Joachim Putzmann, Vorsitzender  
Generalbevollmächtigter Direktor der  
Siemens AG, Zentrale Berliner Leitung,  
Berlin
- Erika Schwalbe-Riel, stellv. Vorsitzende  
Geschäftsführerin der  
Dr. Gerhard Mann Chemisch-pharma-  
zeutische Fabrik GmbH, Berlin
- Dipl.-Volksw. Hans Adams  
Direktor der Daimler-Benz AG, Stuttgart
- Professor David Anderson  
Direktor des Aspen Instituts Berlin, Berlin
- Günter Birkner  
Direktor der Daimler-Benz AG  
Niederlassung Berlin, Berlin
- Ursula Boettger  
Vorsitzende des Beirats der Unter-  
nehmensgruppe Dr. Wolfgang Boettger,  
Berlin
- Heinz Bree  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Bree Handelsgesellschaft mbH, Berlin
- Dr. Jürgen Brink  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Wiveda eG, Planegg
- Friedel Deller  
Generalbevollmächtigter der AEG AG,  
Berlin und Frankfurt am Main
- Ferdinand Elger  
Geschäftsführer der  
Elektrizitätswerk Wesertal GmbH, Hameln
- Dipl.-Kfm. Klaus Peter Erbrich  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Binding Brauerei AG, Frankfurt am Main
- Dr. Hartmut Fetzer  
Mitglied des Vorstandes der  
Nixdorf Computer AG, Paderborn
- Dipl.-Kfm. Ernst Freiberger  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Freiberger Lebensmittel GmbH, Berlin
- Professor Götz Friedrich  
Generalintendant der  
Deutschen Oper Berlin, Berlin
- Ruth Funcke  
Geschäftsführerin der  
Schleicher GmbH & Co. Relais-Werke KG,  
Berlin
- Dipl.-Kfm. Wolfgang Geerken  
Berlin
- Werner Gegenbauer  
Gebäudereinigermeister,  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Gegenbauer Unternehmensgruppe, Berlin
- Margarethe Hamacher  
Vorsitzende des Aufsichtsrats der  
Harry W. Hamacher Transportgesell-  
schaft mbH, Berlin
- Dipl.-Kfm. Heinrich Heddergott  
Mitglied des Vorstandes der  
Eternit AG, Berlin
- Dr. Peter Herlitz  
Mitglied des Vorstandes der Herlitz AG,  
Berlin
- Professor Dr.-Ing. Jobst Herrmann  
Mitglied des Vorstandes der Firma  
Carl Zeiss, Oberkochen
- Werner Horsch  
Direktor der Bergmann-  
Elektrizitäts-Werke AG, Berlin,  
Geschäftsführer der Bergmann  
Elektro Gesellschaft mbH, Berlin
- Wolfgang Koch  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Schindler Aufzügefabrik GmbH, Berlin
- Gert von Kriegsheim  
Traustadt
- Klaus Krone  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Krone AG, Berlin
- Rudolf Kunert  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Flohr Otis GmbH, Berlin
- Hermann Lehmann  
Direktor der Schering AG, Berlin
- Dipl.-Ing. Uwe Lembke  
geschäftsführender Gesellschafter der  
SGN ENEBRA Leicht- und Schwermetall-  
gießerei GmbH, Berlin
- Manfred Lemke  
Mitglied des Vorstandes der  
Deutschen Telephonwerke  
und Kabelindustrie AG, Berlin
- Gottfried Mehnert  
geschäftsführender Gesellschafter der  
BEKUM Maschinenfabriken GmbH, Berlin
- Dipl.-Kfm. Claus Michaletz  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Springer-Verlag GmbH & Co. KG,  
Berlin
- Hansjürgen Ollrogge  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Schlüterbrot und Bärenbrot GmbH & Co.,  
Berlin
- Rechtsanwalt Bernd Pierburg  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Löhr & Bromkamp GmbH, Offenbach
- Heinz H. Pietzsch  
Unternehmensgruppe Heinz H. Pietzsch,  
Berlin
- Direktor Dr. Herbert Rische  
Mitglied der Geschäftsführung der  
Bundesversicherungsanstalt für  
Angestellte, Berlin

Hans Georg Schäfer  
Intendant des  
Berliner Philharmonischen Orchesters,  
Berlin

Dipl.-Volksw. Jörg Schlegel  
stellv. Hauptgeschäftsführer der  
Industrie- und Handelskammer zu Berlin  
und Geschäftsführer der  
Berliner Absatz-Organisation GmbH (BAO),  
Berlin

Dipl.-Volksw. Albert P. Schneider  
Leiter des Finanzwesens der  
Bayerischen Motoren Werke AG, München

Dipl.-Volksw. Manfred Schröder  
Mitglied der Geschäftsführung der  
Borsig GmbH, Berlin

Bernd Schultz  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Pels-Leusden KG und Mitinhaber der  
Villa Grisebach Auktionen GmbH,  
Berlin

Dr.-Ing. Tom Sommerlatte  
Vice President  
Arthur D. Little International, Inc.,  
Wiesbaden

Friede Springer  
Berlin

Karl-Ernst Tielebier-Langenscheidt  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Langenscheidt KG, Berlin und München

Achim Türklitz  
Geschäftsführer der  
Möbel-Hübner-Gruppe, Berlin

Dr. jur. Wolf Wegener  
Rechtsanwalt und Notar  
Generalsyndicus des ADAC e.V., München,  
Vorsitzender des Vorstandes des  
ADAC Berlin e.V., Berlin

Gustav-Adolf Werner  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der  
Allianz Versicherungs-AG  
Zweigniederlassung Berlin, Berlin

Dr. Peter Westphal  
Mitglied des Vorstandes der  
Deutschen Immobilien Investierungs-AG,  
Berlin

Dr. Egon Wiethoff  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
DWM Copeland GmbH, Berlin

Dipl.-Ing. Günter Wille  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Philip Morris GmbH, München

Dipl.-Kfm. Winfried Wollek  
Geschäftsführer der  
Hoogovens Aluminium Kabelwerk GmbH,  
Berlin, und der  
Hoogovens Aluminium GmbH,  
Düsseldorf

Klaus Würfl  
Sprecher der Geschäftsführung der  
Meyer & Beck Handels-KG, Berlin

**Zentrale:**

Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16

**Beratungszentrum am Kurfürstendamm:**

Berlin 15, Kurfürstendamm 220

**Zweigstellen:****Charlottenburg**

Berlin 12, Bismarckstraße 68  
Berlin 12, Hardenbergstraße 4–5  
Berlin 12, Hardenbergstraße 27  
Berlin 12, Kantstraße 134 a  
Berlin 15, Kurfürstendamm 182–183  
Berlin 15, Kurfürstendamm 217  
Berlin 10, Osnabrücker Straße 1  
Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123  
Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2

**Schöneberg**

Berlin 30, Bayerischer Platz 9  
Berlin 62, Hauptstraße 51  
Berlin 41, Hauptstraße 75  
Berlin 30, Martin-Luther-Straße 50  
Berlin 30, Potsdamer Straße 140  
Berlin 41, Rheinstraße 45–46  
Berlin 30, Tauentzienstraße 1

**Tiergarten**

Berlin 21, Alt-Moabit 109  
Berlin 21, Beusselstraße (im Fruchthof)  
Berlin 21, Turmstraße 76 a

**Kreuzberg**

Berlin 61, Friedrichstraße 210  
Berlin 61, Mehringdamm 48  
Berlin 61, Stresemannstraße 68  
Berlin 61, Wassertorstraße 65

**Spandau**

Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257/259  
Berlin 20, Gartenfelder Straße 109  
Berlin 20, Markt 12–13  
Berlin 22, Sakrower Landstraße 1  
Berlin 20, Salchendorfer Weg 1  
Berlin 20, Sandstraße 66  
Berlin 13, Siemensdamm 43–49  
Berlin 20, Streitstraße 55  
Berlin 20, Wilhelmstraße 167

**Wedding**

Berlin 65, Brunnenstraße 70–71  
Berlin 65, Föhler Straße 10  
Berlin 65, Müllerstraße 34 a  
Berlin 65, Müllerstraße 54–55  
Berlin 65, Prinzenallee 1  
Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94

**Neukölln**

Berlin 47, Buckower Damm 219 b  
Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173  
Berlin 44, Hermannstraße 201–203  
Berlin 44, Hermannstraße 256–258  
Berlin 47, Hugo-Heimann-Straße 10  
Berlin 44, Karl-Marx-Straße 78  
Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163  
Berlin 47, Köpenicker Straße 184  
Berlin 61, Kottbusser Damm 96  
Berlin 44, Sonnenallee 116

**Steglitz**

Berlin 45, Celsiusstraße 57  
Berlin 45, Hindenburgdamm 30  
(im Klinikum)  
Berlin 45, Hindenburgdamm 88  
Berlin 45, Hortensienstraße 29  
Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53/55  
Berlin 41, Schloßstraße 88  
Berlin 41, Steglitzer Damm 26  
Berlin 41, Stephanstraße 34

**Wilmerdorf**

Berlin 31, Brandenburgische Str. 84–85  
Berlin 33, Breite Straße 17  
Berlin 15, Bundesallee 13–14  
Berlin 31, Kurfürstendamm 112–113  
Berlin 33, Laubacher Straße 42  
Berlin 33, Warmbrunner Straße 50/52

**Reinickendorf**

Berlin 27, Alt-Tegel 10  
Berlin 51, Ollenhauerstraße 3  
Berlin 51, Residenzstraße 156  
Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136  
Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 31  
Berlin 28, Zeltlager Platz 16

**Tempelhof**

Berlin 49, Bahnhofstraße 27  
Berlin 42, Mariendorfer Damm 65  
Berlin 48, Motzener Straße 3  
Berlin 42, Rathausstraße 56  
mit Zahlstelle Hausstockweg 57  
Berlin 42, Tempelhofer Damm 145–147  
Berlin 42, Tempelhofer Damm 201

**Zehlendorf**

Berlin 37, Riemeisterstraße 132 a  
Berlin 37, Teltower Damm 5



## Unsere Stützpunkte

### Bundesrepublik Deutschland

#### Niederlassungen:

Aachen mit 5 Zweigstellen	Bad Salzuflen mit 1 Zweigstelle	Brunsbüttel	Ennepetal mit 1 Zweigstelle
Aalen (Württ.) mit 1 Zweigstelle	Bad Tölz	Buchholz i.d. Nordheide	Erding
Achern	Bad Wildungen	Bühl (Baden)	Erkelenz
Achim (Bz. Bremen)	Bad Wörishofen	Bünde	Erkrath (Bz. Düsseldorf)
Ahaus	Bad Zwischenahn	Burgdorf (Han)	Erlangen
Ahlen (Westf.)	Balingen	Burscheid (Rhein)	Eschborn
Ahrensburg (Holst.)	Bamberg	Buxtehude	Eschwege
Albstadt mit 1 Zweigstelle	Barsinghausen	Castrop-Rauxel mit 1 Zweigstelle	Eschweiler
Alfeld (Leine)	Baunatal	Celle	Espelkamp
Alsdorf (Rheinl.)	Bayreuth	Clausthal-Zellerfeld	Essen mit 26 Zweigstellen
Alsfeld (Oberhess.)	Beckum (Bz. Münster)	Cloppenburg	Esslingen (Neckar)
Altena (Westf.)	Bendorf (Rhein)	Coburg	Ettlingen
Altenkirchen (Westerw.)	Bensheim	Coesfeld	Euskirchen
Alzey	Bergheim (Erft)	Crailsheim	Fellbach (Württ.)
Amberg	Bergisch Gladbach mit 1 Zweigstelle	Cuxhaven	Flensburg mit 3 Zweigstellen
Andernach	Bergneustadt	Dachau	Forchheim
Ansbach	Bernkastel-Kues	Darmstadt mit 5 Zweigstellen	Frankenthal (Pfalz)
Arnsberg	Betzdorf (Sieg)	Datteln (Westf.)	Frankfurt am Main mit 25 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	Biberach (Riß)	Deggendorf	Frankfurt (Main)-Höchst
Aschaffenburg	Biedenkopf	Deidesheim	Frechen
Asperg	* Bielefeld mit 8 Zweigstellen	Delmenhorst	Freiburg (Breisgau) mit 6 Zweigstellen
Attendorf	Bietigheim (Württ.)	Detmold	Freising
Augsburg	Bingen (Rhein)	Dietzenbach	Freudenberg (Kr. Siegen)
mit 6 Zweigstellen	Blomberg (Lippe)	Dillenburg	Freudstadt
Aurich	Bocholt	Dinslaken (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle	Friedberg (Hess.)
Backnang	Bochum mit 7 Zweigstellen	Donaueschingen	Friedrichshafen
Bad Berleburg	Böblingen (Württ.)	Donauwörth	Fürstenfeldbruck
Bad Driburg (Westf.)	Bonn mit 6 Zweigstellen	Dormagen (Niederrhein)	Fürth (Bay.) mit 1 Zweigstelle
Bad Dürkheim	Bonn-Bad Godesberg	Dorsten	Fulda mit 1 Zweigstelle
Baden-Baden	Boppard	Dortmund mit 12 Zweigstellen	Gaggenau (Murgtal)
Bad Harzburg	Borken	Dreieich	Garmisch-Partenkirchen
Bad Hersfeld	Bottrop mit 1 Zweigstelle	Dülmen	Geesthacht
Bad Homburg v.d.Höhe	Bramsche (Bz. Osnabrück)	Düren (Rheinl.) mit 1 Zweigstelle	Geislingen (Steige) mit 1 Zweigstelle
Bad Honnef	Braunschweig mit 12 Zweigstellen	Düsseldorf	Geldern
Bad Iburg	Bremen mit 14 Zweigstellen	mit 32 Zweigstellen	Gelsenkirchen mit 5 Zweigstellen
Bad Kreuznach	Bremen-Vegesack	Düsseldorf-Benrath mit 1 Zweigstelle	Gengenbach
Bad Laasphe	Bremerhaven mit 3 Zweigstellen	Duisburg mit 21 Zweigstellen	Georgsmarienhütte mit 1 Zweigstelle
Bad Lauterberg	Bretten	Duisburg-Hamborn	Gerlingen (Württ.)
Bad Lippspringe	Brilon	Einbeck	Germering
Bad Mergentheim	Bruchsal	Eislingen	Gernsbach (Murgtal)
Bad Münstereifel	Brühl (Bz. Köln)	Eitorf	Gersthofen
Bad Neuenahr		Ellwangen (Jagst)	Geseke (Westf.)
Bad Oeynhausen		Elmshorn	Gevelsberg
Bad Pyrmont		Elten	Giengen (Brenz)
Bad Reichenhall		Eltville	Gießen
Bad Sachsa (Südharz)		Emden	Gifhorn mit 1 Zweigstelle
Bad Säckingen		Emmendingen	
		Emmerich	
		Emsdetten	
		Engelskirchen	

Ginsheim-Gustavsburg	Herne	Konstanz	Lünen
Gladbeck (Westf.)	mit 4 Zweigstellen	mit 2 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle
Goch	Herten (Westf.)	Konz ü./Trier	Mainz
Göppingen	Herzberg (Harz)	Kornwestheim (Württ.)	mit 4 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	Herzogenrath	Korschenbroich	Mannheim
Göttingen	mit 1 Zweigstelle	Krefeld	mit 17 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	Heusenstamm	mit 7 Zweigstellen	Marbach
Goslar	Hilden	Krefeld-Uerdingen	Marburg (Lahn)
mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle	Kreuzau	Markgröningen
Grefrath	Hildesheim	Kreuztal (Kr. Siegen)	Marktoberdorf
Grenzach-Wyhlen	mit 2 Zweigstellen	Kronberg (Taunus)	Marl (Kr. Recklinghausen)
Greven (Westf.)	Hockenheim (Baden)	Künzelsau	Mayen
Grevenbroich	Höhr-Grenzhausen	Kulmbach	Meckenheim (Rheinl.)
Griesheim ü./Darmstadt	Höxter	Laatzten	Meerbusch
Gronau (Leine)	Holzminden	Lage (Lippe)	mit 1 Zweigstelle
Gronau (Westf.)	Horn – Bad Meinberg	Lahnstein	Meinerzhagen (Westf.)
Groß-Gerau	Hückelhoven	Lahr (Schwarzw.)	Melle
Grünwald	Hückeswagen	Landau (Pfalz)	Memmingen
Günzburg	Hürth (Bz. Köln)	Landsberg (Lech)	Menden (Sauerl.)
Gütersloh	Husum (Nordsee)	Landshut	Meppen
mit 1 Zweigstelle	Ibbenbüren	Landstuhl	Meschede
Gummersbach	Idar-Oberstein	Langen (Hess.)	Mettmann
Haan (Rheinl.)	mit 1 Zweigstelle	Langenfeld (Rheinl.)	Metzingen (Württ.)
Hagen (Westf.)	Ingelheim (Rhein)	Langenhagen (Han.)	Miltenberg
mit 8 Zweigstellen	Ingolstadt (Donau)	mit 1 Zweigstelle	Minden (Westf.)
Haiger	mit 3 Zweigstellen	Lauenburg	Mönchengladbach
Halle (Westf.)	Iserlohn	Lauf a.d. Pegnitz	mit 8 Zweigstellen
* Hamburg	mit 1 Zweigstelle	Lauterbach (Hess.)	Mönchengladbach-Rheydt
mit 45 Zweigstellen	Itzehoe	Leer (Ostfriesl.)	Moers
Hamburg-Altona	Jever	Leichlingen (Rheinl.)	mit 1 Zweigstelle
Hamburg-Bergedorf	Jülich	Leinfelden	Monheim (Rheinl.)
Hamburg-Harburg	Kaarst	Lemgo	Montabaur
Hamel	Kaiserslautern	Lengerich (Westf.)	Mosbach (Baden)
Hamm (Westf.)	mit 1 Zweigstelle	Lennestadt	Mühlacker (Württ.)
mit 3 Zweigstellen	Kall	mit 1 Zweigstelle	Mühdorf (Inn)
Hanau	Kamp-Lintfort	Leonberg (Württ.)	Mühlheim (Main)
Hannover	Karlsruhe	Leutkirch	Mülheim (Ruhr)
mit 17 Zweigstellen	mit 5 Zweigstellen	Leverkusen	mit 3 Zweigstellen
Hann. Münden	Kassel	mit 2 Zweigstellen	Müllheim (Baden)
Harsewinkel	mit 5 Zweigstellen	Leverkusen-Opladen	* München
Haslach (Kinzigtal)	Kehl	Limburg	mit 45 Zweigstellen
Hattingen (Ruhr)	Kempen (Niederrhein)	Limburgerhof	Münster (Westf.)
Heidelberg	Kempton (Allgäu)	Lindau (Bodensee)	mit 8 Zweigstellen
mit 4 Zweigstellen	Kerpen	Lingen	Munster
Heidenheim (Brenz)	Kevelaer	Lippstadt	Nagold
Heilbronn (Neckar)	Kiel	Löhne (Westf.)	Neckarsulm
mit 1 Zweigstelle	mit 7 Zweigstellen	Lörrach	Nettetal
Heiligenhaus (Düsseldorf)	Kierspe (Westf.)	mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle
Heinsberg	Kirchheim unter Teck	Lohne (Oldb.)	Neuburg (Donau)
Helmstedt	Kleve (Niederrhein)	Ludwigsburg (Württ.)	Neuenrade
Hemer	mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle	Neu-Isenburg
Hennef (Sieg)	Koblenz	Ludwigshafen (Rhein)	Neumarkt (Oberpf.)
Heppenheim	mit 1 Zweigstelle	mit 6 Zweigstellen	Neumünster
Herborn (Dillkr.)	* Köln	Lübbecke	Neunkirchen (Kr. Siegen)
Herdecke (Ruhr)	mit 27 Zweigstellen	Lüdenscheid	Neuss
Herford	Königsbrunn	Lüneburg	mit 4 Zweigstellen
	Königstein (Taunus)	mit 1 Zweigstelle	Neustadt (b. Coburg)

Neustadt (Weinstr.)	Raunheim	Solingen	Waldkirch (Breisgau)
Neu-Ulm	Ravensburg	mit 4 Zweigstellen	Waldkraiburg
Neuwied	mit 1 Zweigstelle	Soltau	Waldshut
Nienburg (Weser)	Recklinghausen	Sonthofen	Waltrup
Nördlingen	Regensburg	Spaichingen	Wangen (Allgäu)
Norden	mit 3 Zweigstellen	Spenge	Warendorf
Norderney	Reinbek (Bz. Hamburg)	Speyer	Wedel (Holst.)
Norderstedt	Remagen	Sprockhövel (Westf.)	Weener (Ems)
mit 1 Zweigstelle	Remscheid	Stade	Wegberg
Nordhorn	mit 5 Zweigstellen	Stadthagen	Wehr (Baden)
Northeim	Rendsburg	Stadtlohn	Weiden (Opf.)
Nürnberg	Reutlingen	Starnberg	Weil (Rhein)
mit 13 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Steinfurt	Weilheim
Nürtingen	Rheda-Wiedenbrück	mit 1 Zweigstelle	Weingarten (Württ.)
Oberhausen (Rheinl.)	Rheinbach	Stolberg (Rheinl.)	Weinheim (Bergstr.)
mit 9 Zweigstellen	Rheinberg (Rheinl.)	Straubing	mit 1 Zweigstelle
Oberkirch (Baden)	Rheine (Westf.)	Stuttgart	Weißenthurm
Obertshausen	mit 2 Zweigstellen	mit 14 Zweigstellen	Werdohl
Oberursel (Taunus)	Rheinfelden (Baden)	Stuttgart-Bad Cannstatt	Werl (Westf.)
Öhringen	Rinteln (Weser)	Sundern (Sauerl.)	Wermelskirchen
Oelde	Rodgau	Taunusstein	Werne
Oerlinghausen	Rösrath	Tett nang	Wesel (Niederrhein)
Offenbach (Main)	Rosenheim (Bay.)	Titisee-Neustadt	mit 1 Zweigstelle
mit 2 Zweigstellen	Rottach-Egern	Tönisvorst	Wesseling (Bz. Köln)
Offenburg (Baden)	Rottenburg	Traben-Trarbach	Westerland
Oldenburg (Oldbg.)	Rottweil	Triberg (Schwarzw.)	Wetzlar
Olpe (Westf.)	Rüsselsheim (Hess.)	Trier	Wiesbaden
Osnabrück	mit 1 Zweigstelle	Troisdorf	mit 6 Zweigstellen
mit 4 Zweigstellen	Salzgitter-Bad	Tübingen	Wiesloch
Osterholz-Scharmbeck	mit 2 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Wilhelmshaven
Osterode (Harz)	Salzgitter-Lebenstedt	Tuttlingen	Willich (Bz. Düsseldorf)
Ottobrunn	mit 1 Zweigstelle	Übach-Palenberg	mit 1 Zweigstelle
mit 1 Zweigstelle	Salzgitter-Watenstedt	Überlingen (Bodensee)	Winnenden
Paderborn	St. Georgen (Schwarzw.)	Uelzen	Wipperfurth
Papenburg	Schmallenberg (Sauerl.)	Ulm (Donau)	Wissen (Sieg)
Passau	Schopfheim	mit 1 Zweigstelle	Witten
Peine	Schorndorf (Württ.)	Unna	mit 2 Zweigstellen
Pfaffenhofen	Schüttorf	Vechta	Wittlich
Pforzheim	Schwabach	Velbert (Rheinl.)	Wolfenbüttel
mit 3 Zweigstellen	Schwäbisch Gmünd	mit 1 Zweigstelle	Wolfsburg
Pfullingen (Württ.)	mit 1 Zweigstelle	Verden (Aller)	mit 4 Zweigstellen
Pinneberg	Schwäbisch Hall	Verl	Worms
Pirmasens	Schweinfurt	Viernheim (Hess.)	Wülfrath
mit 1 Zweigstelle	Schwelm	Viersen	Würselen (Kr. Aachen)
Planegg	Schwerte (Ruhr)	mit 3 Zweigstellen	Würzburg
Plettenberg	Schwetzingen	VS – Schwenningen	mit 2 Zweigstellen
Plochingen	Seesen	VS – Villingen	Wuppertal
Quakenbrück	Siegburg	Voerde	5 Zweigstellen
Radevormwald	Siegen	Vohburg	Xanten
Radolfzell	mit 4 Zweigstellen	Vreden (Westf.)	Zell (Mosel)
Rastatt	Sindelfingen	Wächtersbach	Zirndorf
Ratingen	Singen (Hohentwiel)	Waiblingen	Zweibrücken
mit 3 Zweigstellen	Soest	Waldbröl	

\*) In diesen Städten besteht außerdem noch je 1 Filiale der inzwischen mit der Deutschen Bank AG verschmolzenen Deutschen Kreditbank für Baufinanzierung AG unter der Firmierung „DKB, Filiale der Deutschen Bank“

#### **Tochtergesellschaften:**

**Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft,**  
Berlin  
79 Geschäftsstellen  
Vorstand:  
Dr. Bernd von Arnim  
Dr. Michael Fernholz  
Kurt Kasch  
Dr. Friedrich Wilhelm Wiethage

**Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft,**  
Saarbrücken  
17 Geschäftsstellen  
Vorstand:  
Michael Böhm  
Dieter Groll  
Dr. Jost Prüm

**Deutsche Bank Lübeck Aktiengesellschaft  
vormals Handelsbank,**  
Lübeck  
45 Geschäftsstellen  
Vorstand:  
Max-J. Darpe  
Bernd Satz

**Deutsche Centralbodenkredit-  
Aktiengesellschaft,**  
Berlin-Köln  
12 Geschäftsstellen  
Vorstand:  
Dr. Michael Gellen  
Dr. Jürgen Huvendick  
Detlev Rode

**Frankfurter Hypothekenbank  
Aktiengesellschaft,**  
Frankfurt am Main  
11 Geschäftsstellen  
Vorstand:  
Dr. Dieter Boschert  
Dr. Bernt W. Rohrer  
Dr. Hans Schuck

**Lübecker Hypothekenbank  
Aktiengesellschaft,**  
Lübeck  
11 Geschäftsstellen  
Vorstand:  
Peter Ott  
Dr. Gerhard Schäfer  
Wilmar von Wentzky, stv.

**Deutsche Gesellschaft für  
Fondsverwaltung mbH,**  
Frankfurt am Main  
Geschäftsführung:  
Dr. Christian Baltzer  
Dr. Rolf Geisler  
Hans-Uwe Lüders  
Dr. Günter Schaub

**DWS Deutsche Gesellschaft  
für Wertpapiersparen mbH,**  
Frankfurt am Main  
Geschäftsführung:  
Dr. Ernst Bracker  
Udo Behrenwaldt  
Wolfgang Gode

**Capital Management International  
GmbH of Deutsche Bank,**  
Frankfurt am Main  
Geschäftsführung:  
Rudolf Heinz  
Ove Lindemann

**Deutsche Bank  
Bauspar-Aktiengesellschaft,**  
Frankfurt am Main  
Vorstand:  
Dr. Helmuth Kiesel  
Dr. Hans Wielens

**Deutsche Beteiligungs-  
gesellschaft mbH,**  
Frankfurt am Main  
7 Geschäftsstellen  
Geschäftsführung:  
Dr. Wilhelm Dettmering  
Karl-Heinz Fanselow  
Dr. Günter Leopold

**GEFA Gesellschaft für  
Absatzfinanzierung mbH,**  
Wuppertal  
22 Geschäftsstellen  
Geschäftsführung:  
Richard Bernhardt  
Dr. Uwe Kayser  
Dr. Peter Lambeck

Tochtergesellschaften:  
**GEFA-Leasing GmbH,**  
Wuppertal  
**EFGEE Gesellschaft  
für Einkaufs-Finanzierung mbH,**  
Düsseldorf  
**ALD AutoLeasing D GmbH,**  
Hamburg

**DB Export-Leasing GmbH,**  
Frankfurt am Main  
Geschäftsführung:  
Michael A. Kremer  
Günter E. Meissner  
Erhard Ullrich

**Roland Berger Verwaltungs-  
gesellschaft mbH\*,**  
München  
Geschäftsführung:  
Roland Berger  
Wolfgang Mast

**DB Consult GmbH,**  
Frankfurt am Main  
Dr. Bodo Fuchs, Geschäftsführer

---

\*steht nicht unter einheitlicher Leitung

## Europa

(ohne Bundesrepublik Deutschland)

### Belgien

Deutsche Bank AG,  
Succursale de Bruxelles  
100, Boulevard du Souverain  
1170 Bruxelles  
Filiale Antwerpen:  
Deutsche Bank AG  
Filiaal Antwerpen  
Postbus 228, Arenbergstraat 23  
2000 Antwerpen  
Ernst Wilhelm Contzen, Directeur  
Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen,  
Directeur

DB (Belgium) Finance S.A./N.V.  
100, Boulevard du Souverain  
1170 Bruxelles  
Ernst Wilhelm Contzen, Administrateur  
Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen,  
Administrateur

### Frankreich

Deutsche Bank AG,  
Succursale de Paris  
Boîte Postale 466, 75026 Paris Cedex 01  
10, Place Vendôme, 75001 Paris  
Dr. Rainer W. Boden, Directeur  
Franz-Hesso zu Leiningen, Directeur  
Horst J. Teroerde, Directeur  
Dieter Wünsch, Directeur

Deutsche Bank AG,  
Succursale de Strasbourg  
Boîte Postale No. 433 N/R7  
67007 Strasbourg Cedex  
6, Avenue de la Liberté  
67000 Strasbourg  
Dr. Stefan Koch, Directeur

### Großbritannien

Deutsche Bank AG,  
London Branch  
P.O. Box 441, 6, Bishopsgate  
London EC2P 2AT  
Manfred ten Brink, General Manager  
Charles Low, General Manager

Manchester Office:  
P.O. Box 367  
Manchester M60 2HH  
Ship Canal House  
98, King Street  
Manchester M2 4WU  
David Robinson, Manager

DB U.K. Finance p.l.c.  
P.O. Box 441, 6, Bishopsgate  
London EC2P 2AT  
Manfred ten Brink, Managing Director

Deutsche Bank Capital Markets Ltd.  
P.O. Box 126, 150, Leadenhall Street  
London EC3V 4RJ  
Michael von Brentano, Managing Director  
Henning Jess, Managing Director

### Italien

Banca d'America e d'Italia S.p.A.  
Via Borgogna, 8  
20122 Milano  
Dott. Gianemilio Osculati,  
Consigliere Direttore Generale  
(100 Niederlassungen in den wichtigen  
Regionen des Landes)

### Luxemburg

Deutsche Bank Luxembourg S.A.  
Boîte Postale 586, 2015 Luxembourg  
25, Boulevard Royal  
2449 Luxembourg  
Dr. Ekkehard Storck,  
Administrateur-délégué,  
Directeur Général

### Niederlande

H. Albert de Bary & Co. N.V.  
Postbus 268, 1000 AG Amsterdam  
Herengracht 450-458, 1017 CA Amsterdam  
Vorstandsmitglieder:  
H. Fontein  
W. O. Koenigs (bis 15. 5. 1989)  
A. F. Baron van Lijnden  
B. A. Wilken

Kantoor Rotterdam:  
Postbus 1711, Westblaak 212  
3012 KP Rotterdam  
P. Dubbeld, Direktor

### Portugal

MDM Sociedade de Investimento, S.A.  
Apartado no. 21 103  
1128 Lissabon Codex  
Av. da Liberdade, 144-156  
1200 Lissabon  
Dr. Rui Leão Martinho, Managing Director

### Schweiz

Deutsche Bank (Suisse) S.A.  
Deutsche Bank (Schweiz) AG  
Deutsche Bank (Svizzera) S.A.  
Hauptsitz Genf:  
Geschäftsführung:  
Albrecht Haarmann  
Dr. Thomas Schlieper (Zürich)  
Richard Steinig  
Bruno Winkler  
Filialen:  
Deutsche Bank (Suisse) S.A.  
Case postale 242, 1211 Genève 1  
Place des Bergues 3, 1201 Genève  
Bruno Winkler, Direktor  
Deutsche Bank (Svizzera) S.A.  
Casella Postale 2783  
Riva Albertolli 1  
6901 Lugano  
Giorgio Lupi, stv. Direktor  
Deutsche Bank (Schweiz) AG  
Postfach 978, 8039 Zürich  
Bleicherweg 50  
8002 Zürich  
Dr. Thomas Schlieper, Direktor

### Sowjetunion

Deutsche Bank AG  
Vertretung Moskau  
ul. Ostoshenka 23  
119034 Moskau  
Hubert Pandza

### Spanien

Deutsche Bank  
Aktiengesellschaft  
Sucursal en España  
Paseo de la Castellana, 42  
28046 Madrid  
Directores Generales:  
Wolfgang von Eckartsberg  
Rainer W. Klinke  
Tjark H. Woydt

Oficina de Barcelona:  
Paseo de Gracia, 111-12ª  
08008 Barcelona  
Mariano Riestra Mañeru, Leiter

Banco Comercial Transatlántico\*  
(BANCOTRANS)  
Apartado 416, 08080 Barcelona  
Avenida Diagonal 446  
08006 Barcelona  
Eberhard F. Knorr, Director General  
(mehr als 100 Niederlassungen in den  
wichtigen Regionen des Landes)

#### **Türkei**

Deutsche Bank AG  
Representative Office  
PK 194, 80222 Sisli-Istanbul  
Mete Cad. 34  
Necip Akar İş Hani Kat 2  
80090 Taksim-Istanbul  
Holger Falke

#### **Amerika**

##### **Argentinien**

Deutsche Bank AG  
Sucursal Buenos Aires  
Casilla de Correo 995  
1000 Correo Central/Buenos Aires  
Bmé. Mitre 401, 1036 Buenos Aires  
Gerentes Generales:  
Karl Ostenrieder,  
Raúl G. Stocker,  
Ekkehard Wagner

##### **Brasilien**

Deutsche Bank AG  
Filial São Paulo  
Caixa Postal 30427, 01051 São Paulo/SP  
Rua XV de Novembro, 137  
01013 São Paulo/SP  
Manfred Hamburger, Gerente Geral  
Christian Reckmann, Gerente Geral

Escritório de Representação  
Caixa Postal 2070, 01051 São Paulo/SP  
Rua XV de Novembro, 137-12ª andar  
01013 São Paulo/SP  
Dr. Meinolf Schübeler

\* Beteiligung

Deutsche Bank AG  
Filial Campinas  
Caixa Postal 1691, 13001 Campinas/SP  
Rua Sacramento, 126-17ª andar  
13013 Campinas/SP  
Hans-Jürgen Horstmann, Gerente

Deutsche Bank AG  
Filial Porto Alegre  
Caixa Postal 2468, 90001 Porto Alegre/RS  
Rua dos Andradas, 1.001-17ª andar  
90020 Porto Alegre/RS  
Lauro Altmann, Gerente

#### **Chile**

Representación del Deutsche Bank AG  
Casilla de Correo 3897, Estado 359, Piso 12  
Santiago de Chile  
Guillermo Bosse P.  
Bereich: Chile, Bolivien

#### **Kanada**

Deutsche Bank (Canada)  
P.O. Box 408  
2 First Canadian Place, Suite 3600  
Toronto, Ontario, M5X 1E3  
Klaus Lelewel, President and  
Chief Executive Officer

McLean McCarthy Limited  
11 King Street West  
Toronto, Ontario M5H 1A3  
Gary W. Colbert, President

Deutsche Bank AG  
Representative Office for Canada  
11 King Street West  
Toronto, Ontario M5H 1A3  
Paul von Benckendorff

#### **Mexiko**

Deutsche Bank AG  
Representación en México  
Apartado Postal 14 bis  
06000 México, D.F.  
Campos Eliseos 345, Piso 11  
Col. Chapultepec Polanco  
11560 México, D.F.  
Dr. Martin Weigand  
Bereich: Mexiko, Zentralamerika

#### **Niederländische Antillen**

Deutsche Bank Finance N.V.  
P.O. Box 812, Plaza Smeets 6  
Willemstad, Curaçao  
Rolf Helling, Managing Director

#### **Paraguay**

Deutsche Bank AG  
Sucursal Asunción  
Casilla de Correo 1426  
14 de Mayo esq. Estrella, Asunción  
Wolf-Dietrich von Bothmer-Schlegtehdal,  
Gerente

#### **USA**

Deutsche Bank AG  
New York Branch  
P.O. Box 890  
New York, NY 10101-0890  
9 West 57th Street  
New York, NY 10019-2799  
ab Mitte 1989:  
31 West 52nd Street  
New York, N.Y. 10019  
Executive Vice Presidents  
and General Managers:  
Dr. Helmut von Natzmer  
Michael Rassmann  
Detlev Staecker

Deutsche Bank AG  
Chicago Branch  
3 First National Plaza, Suite 2770  
70 West Madison Street  
Chicago, IL 60602-4207  
Martin E. Rahe, Manager

Deutsche Bank Capital Corporation  
40 Wall Street  
New York NY 10005  
ab Mitte 1989:  
31 West 52nd Street  
New York, N.Y. 10019  
Christian Strenger  
Managing Director

Deutsche Bank  
Government Securities, Inc.  
40 Wall Street  
New York NY 10005  
ab Mitte 1989:  
31 West 52nd Street  
New York, N.Y. 10019  
Christian Strenger, President

Deutsche Credit Corporation  
P.O. Box 329,  
2333 Waukegan Road  
Deerfield, IL 60015  
Dr. Michael Zitzmann,  
President and Chief Executive Officer

Deutsche Bank AG  
Representative Office Los Angeles  
300 South Grand Avenue, Suite 3950  
Los Angeles, CA 90071  
Klaus W. Bruewer

#### **Venezuela**

Representación del Deutsche Bank AG  
Apartado 52144, Plaza Venezuela  
Torre Phelps, Piso 21, Of. „D“  
Caracas 1050-A  
Hans von Wartenberg  
Bereich: Venezuela, Ecuador, Karibischer  
Raum (außer Kuba), Kolumbien

### **Naher und Mittlerer Osten**

#### **Arabische Republik Ägypten**

Deutsche Bank AG  
Representative Office  
P.O. Box 2306, 23, Kasr el Nil Street, Cairo  
Rolf-Dieter Fasel  
Bereich: Ägypten, Äthiopien, Arabische  
Volksrepublik Jemen, Demokratische  
Volksrepublik Jemen, Sudan

#### **Bahrain**

Deutsche Bank AG  
Representative Office  
P.O. Box 20619  
Manama Centre, Entrance 1  
Government Road, Manama,  
State of Bahrain  
Burkhard Klein  
Bereich: Bahrain, Irak, Jordanien, Kuwait,  
Libanon, Oman, Qatar, Saudi-Arabien,  
Syrien, Vereinigte Arabische Emirate

#### **Iran**

Deutsche Bank AG  
Representative Office  
P.O. Box 15815-3378  
Ave. Karim Khan Zand 14 (AEG-Building)  
Teheran  
Albert J. Mackert  
Bereich: Iran, Afghanistan

### **Afrika**

#### **Nigeria**

Deutsche Bank  
Representative Office (Nigeria) Ltd.  
P.M. Bag 12618, Lagos  
Adeola Odeku Street  
Plot 1269A,  
Victoria Island, Lagos  
Siegfried Felgentreu

#### **Südafrika**

Deutsche Bank AG  
Representative Office  
P.O. Box 7736, Johannesburg 2000  
25th Floor, Southern Life Centre  
45 Commissioner Street  
Johannesburg 2001  
Siegfried K. Brunnenmiller

### **Asien und Australien**

#### **Australien**

Deutsche Bank Australia Ltd.  
G.P.O. Box 2239 T  
Melbourne, Victoria 3001  
1 Collins Street, Melbourne, Victoria 3000  
Niederlassung:  
G.P.O. Box 545, Sydney, NSW 2001  
15 Castlereagh Street, Sydney, NSW 2000  
Dr. Klaus L. Albrecht,  
Managing Director, Melbourne  
Gerhard W. Heigl,  
Managing Director, Sydney

Bain and Company\*  
G.P.O. Box 7033, Sydney, NSW 2001  
Level 19, Grosvenor Place  
225 George Street, Sydney, NSW 2000  
Maurice Newman, Chairman

#### **China**

Deutsche Bank AG  
Representative Office in China  
Da Yuan Guest House  
No. 1 Fuyuanmen, Yiheyuan Road  
Haidian District  
Beijing, People's Republic of China  
Helmut Janus

#### **Hongkong**

Deutsche Bank AG  
Hong Kong Branch  
G.P.O. Box 3193  
New World Tower  
16–18 Queen's Road C., Hongkong  
Dr. Michael Thomas, General Manager  
Reiner Rusch, General Manager

DB Asia Finance (HK) Ltd.  
G.P.O. Box 3193  
New World Tower  
16–18 Queen's Road C., Hong Kong  
Rogers D. LeBaron, Managing Director

DB Capital Markets (Asia) Ltd.\*  
Hong Kong Head Office  
G.P.O. Box 9879  
36th Floor, New World Tower  
16–18 Queen's Road, Central  
Hong Kong  
Karl-Ludwig Goeldner, Managing Director  
Dr. Rainer Stephan, Managing Director

#### **Indien**

Deutsche Bank AG  
Bombay Branch  
Post Bag 9995  
Tulsiani Chambers, Nariman Point  
Bombay 400021  
Juergen-Hinrich Frese,  
General Manager – India

Deutsche Bank AG  
New Delhi Branch  
Post Bag 33  
Tolstoy House, 15–17 Tolstoy Marg  
New Delhi, 110001  
S.N. Kapur, General Manager,  
Deputy General Manager – India  
Holger Appel, General Manager

\* Beteiligung

**Indonesien**

Deutsche Bank AG  
Jakarta Branch  
P.O. Box 135, Jakarta 10001  
Deutsche Bank Building  
80 Jl. Imam Bonjol  
Jakarta 10310  
Günter F. Strauch, General Manager

P.T. Euras Buana Leasing Indonesia  
P.O. Box 3550, Jakarta 10001  
Bank Bumi Daya Plaza, 28th Floor  
61 Jl. Imam Bonjol  
Jakarta 10310  
Werner Fuchs, President Director

**Japan**

Deutsche Bank AG  
Tokyo Branch  
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91  
ARK Mori Building  
1-12-32, Akasaka  
Minato-ku, Tokyo 107  
Günter P. Barthel, General Manager in Japan  
Reinhold Deitert, General Manager  
Tatsuo Kawahara, General Manager  
Dr. Hans-Dieter Laumeier, General Manager

Deutsche Bank AG  
Osaka Branch  
P.O. Box 215, Higashi, Osaka 540-91  
8-12 Honmachi 1-chome  
Chuo-ku, Osaka 541  
Hartwig Krieg, General Manager  
Akira Suzuki, General Manager

Deutsche Bank AG  
Nagoya Representative Office  
Nagoya-AT Building  
1-18-22, Nishiki  
Naka-ku, Nagoya 460  
Yoshiaki Itoh, Manager  
Isamu Kojima, Manager

DB Capital Markets (Asia) Limited\*  
Tokyo Branch  
C.P.O. Box 1011, Tokyo 100-91  
ARK Mori Building, 22nd Fl.  
1-12-32, Akasaka  
Minato-ku, Tokyo 107  
Karl-Ludwig Goeldner,  
Managing Director and General Manager  
Dr. Rainer Stephan,  
Managing Director and General Manager

Vaubel & Partners Ltd.\*  
ARK Mori Building, 22nd Fl.  
1-12-32 Akasaka  
Minato-ku, Tokyo 107  
Dr. Dirk Vaubel, President

**Korea**

Deutsche Bank AG  
Seoul Branch  
C.P.O. Box 8904, Chung-Ku  
Daehan Fire and  
Marine Insurance Building  
51-1 Namchang-Dong  
Seoul 100-689  
John C. C. Duthie, Manager – Korea

Deutsche Bank AG  
Pusan Branch  
Pusan P.O. Box 789, Chung-Ku  
Korea Development Bank Building  
44, 2-ka, Chungang-Dong  
Pusan 600-607  
Kun Il Chung, Manager

**Macau**

Deutsche Bank AG  
Macau Branch  
97 Rua da Praia Grande  
Macau  
Wilson Wong, Manager

**Malaysia**

Deutsche Bank AG  
Kuala Lumpur Branch  
P.O. Box 12211  
Yee Seng Building  
15 Jalan Raja Chulan  
50770 Kuala Lumpur  
Heinz Pöhlson, General Manager

\* Beteiligung

**Pakistan**

Deutsche Bank AG  
Karachi Branch  
P.O. Box 4925  
Unitowers, I. I. Chundrigar Road  
Karachi  
Hans-Michael Lüttge,  
General Manager – Pakistan

Deutsche Bank AG  
Lahore Branch  
P.O. Box 1651  
Mall View Plaza  
Roberts Road, Bank Square  
Lahore  
Claudius Esch, Manager

**Philippinen**

Deutsche Bank AG  
Manila Offshore Branch  
MCC P.O. Box 2286  
BPI Family Bank Center, 17th Floor  
8753 Paseo de Roxas  
1200 Makati, Metro Manila  
Angelica Yap-Azurin, Manager

**Singapur**

Deutsche Bank AG  
Regional Head Office Singapore  
Robinson Road P.O. Box 0007  
Singapore 9000  
Treasury Building, 8, Shenton Way, # 20-01  
Singapore 0106  
Executive Directors:  
Karlheinz Albrecht,  
Ashok Dayal,  
Alfred Steffen,  
Dr. Klaus Zeidler

Deutsche Bank AG  
Singapore Branch  
Robinson Road P.O. Box 3741  
Singapore 9000  
Treasury Building, 8, Shenton Way, # 01-01  
Singapore 0106  
Frederick J. A. Brown,  
General Manager  
Wolfgang Driese, General Manager

**Sri Lanka**

Deutsche Bank AG  
Colombo Branch  
P.O. Box 314  
86, Galle Road  
Colombo 3  
Edward W. Coll, General Manager

**Taiwan**

Deutsche Bank AG  
Taipei Branch  
P.O. Box 87-340  
Cathay Life Insurance Building  
10/F, 296, Jen Ai Road, Sec. 4  
Taipei  
Ernst-August Borchert, General Manager

**Thailand**

Deutsche Bank AG  
Bangkok Branch  
G.P.O. Box 1237, Bangkok 10501  
21, South Sathorn Road  
Bangkok 10120  
Jürgen Fitschen, General Manager  
Dr. Joachim Herbert, General Manager

*Weitere Beteiligungen an Banken in***Afrika**

Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar  
Lomé · Rabat

**Amerika**

Montevideo · São Paulo

**Europa**

London · Madrid

## Fotos:

Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin: Titel und Seite 14

Buhs/Remmler: Seite 16

kranichphoto: Seiten 3, 15, 18, 19, 22, 28, 36, 60 und 64

Kunstabibliothek, SMPK, Berlin (West): Seite 17

Staatliche Schlösser und Gärten/Jörg P. Anders: Seite 12

